

**Ersteinstklassige**  
nachdem mit Spezialan-  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 80 Pf.,  
vierteljährlich 1,90 Mk.  
prokammer, frei im Raum.  
Durch die Post bezogen  
1,60 Mk. inkl. Postgebüh.  
vierteljährlich 80 Pf.

**Die Neue Welt!**  
(Unterhaltungsbeilage),  
durch die Post nicht bezug-  
bar, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 80 Pf.

Katalog Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Die Neue Welt

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Beltsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Insertionsgebühr**  
betragt für die 6 spalten-  
weitigen Zeilen deren Raum  
20 Pfennig.  
Für ausserordentliche Anzeigen  
40 Pfennig.  
Im rezeptionslokalen Kette  
kann bis Seite 75 Pfennig.  
+  
**Insertate**  
für die fällige Nummer  
müssen spätestens die vor-  
mittags halb 10 Uhr den der  
Expedition aufgegeben  
sein.  
+  
Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

## Um die Maifeier!

Die Kritiker, wie die begeisterten Befürworter der Maifeier sind sich einig darüber, daß die Verbreitung der Maifeier das beste Mittel zu ihrem Scheitern sei. Allein, wie ist dies erwünschteste große Verbrechen zu erreichen? Da sagen die einen, „agitieren wir!“, und die anderen antworten, „damit ist es noch nicht getan, wir agitieren ja bereits zwanzig Jahre für die Maifeier“. Allerdings, „agitieren wir“ ist eine Antwort, die man in jedem Falle geben kann; aber wenn man auch gelegentlich durch Agitation eine Begeisterung der Massen entfachen kann, die uns über eine praktische Schwierigkeit hinwegführt, so lehrt uns doch die Erfahrung des entwidlenen proletarischen Kampfes, daß man materielle Schwierigkeiten durch materielle Mittel zu lösen hat. Unverkennbar festlich wäre es ein verhängnisvoller Fehler, die Begeisterung, die in der Massenbewegung ein sehr gewaltiger Machtfaktor ist, aus der Betrugung auszuschließen. Die Maifeier leidet ja im letzten Grunde an der Stupidität, die man ihr entgegenbringt. Deshalb gerade, weil sie erkannt hatten, daß hier unser schwacher Punkt liegt, richteten die Unternehmerkoalitionen gegen die Maifeier ihren großen Angriff. Ist es nun die Schuld der Verhältnisse oder ist es unsere Schuld, daß es uns nicht gelang, größere Massen für die Maifeier in Bewegung zu setzen? Vielleicht beides zugleich! Meinungsverschiedenheiten über mehr oder weniger energisches Vorgehen in der Maifeier bestanden ja seit dem ersten Tage der Maifeier in Deutschland. Auf den Parteitagungen, wie auch außerhalb dieser ist viel kritisiert worden, wiederholt wurde die Reichstagsdebatte, im Zusammenhang mit der Frage des Achtstundentages — scharf mitgenommen. Wir wollen diesmal, um es sich um das nächstliegende handelt, diesen allgemeinen Streik nicht erneuern. Zwanzig Jahre Parteigeschichte lassen sich getrost nicht einfach auf ein taufisches Verzeichnis zurückführen. Wir konstatieren ferner, daß die Maifeier bis jetzt nur dort respektable Erfolge aufzuweisen konnte, wo man mit ihr aktuelle Lebensforderungen zu verbinden verstand, wie zum Beispiel in Oesterreich das allgemeine Wahlrecht.

Die Maifeier war als Weltaktion des Proletariats gedacht. Die Betätigung des proletarischen Massenkampfes geschah aber in diesen Jahren noch immer fast ausschließlich innerhalb der Landesgrenzen des einzelnen Staats; ganz besonders gilt das von dem politischen Auftreten der Sozialdemokratie. Darum entbedurfte die Maifeier, wo man mit ihr nicht Landesforderungen verband, der politischen Aktualität. Die Maifeier wurde zu einer „abstrakten“ Frage, beruhte, ähnlich nicht auf materiellen Interessen, sondern auf dem Idealismus der Sozialdemokratie. Nun ist es ohne weiteres klar, daß in dem Maße, wie der proletarische Massenkampf einen internationalen Charakter gewinnt, die Maifeier einen realen Wert bekommt.

Dahin geht es aber mit riesigen Schritten, und zwar sowohl auf dem gewerkschaftlichen, wie auf dem politischen Gebiete. Die Gewerkschaften haben den Weltzusammenhang des Kapitals nicht entgegengesetzt, außer der Weltföderalität des Proletariats. Auch die kapitalistische Welt ist über die Schranken des nationalen Staats längst hinausgegangen. Von jeder Industriebranche aus treibt das Kapital Weltpolitik. Und wiederum haben wir dem nichts anderes entgegenzusetzen, als die Weltföderalität der Ausgebeuteten.

Das ist seine Ideologie, sondern die realste Wirklichkeit unserer Tage. Stehen wir doch, abgesehen von allem anderen, unter der permanenten Gefahr des Kriegs. Die Idee des Weltfriedens, der die Maifeier dienen soll, war zuerst in der Hauptsache eine Frage der Wirtschaftlichen, an einen neuen Krieg dachte man nicht, jetzt aber ist es eine Frage auf Leben und Tod. Das müssen wir den Arbeitern klar machen, das wird ihnen auch ohne unser Zutun durch die Tatsachen offenbar, um so empfindlicher werden sie für unsere Agitation. Wir sagen aber nicht bloß, „agitieren wir“, wie die Maifeier zur Geltung zu bringen, sondern wir sagen, „agitieren wir, weil die politischen Verhältnisse sich für die Maifeieragitation günstig gestalten!“

Anderserseits wurde von der bürgerlichen Presse, auch von den Annoncenblättern, die eine kolossale Verbreitung in den Massen gewonnen haben, konsequent und hartnäckig mords-patriotische Propaganda getrieben. Das Parlament wurde von der Regierung und den bürgerlichen Parteien zu dem geplanten Zwecke ausgenutzt. Die Stimme unserer Fraktion kommt dagegen nicht auf, denn die Welt ist mit realer Macht über die Verhältnisse. Wir brauchen ein kräftiges Agitationsmittel, um die öffentliche Meinung des Proletariats der öffentlichen Meinung der Bourgeoisie entgegenzusetzen, und das ist eben die Maifeier.

Dazu kommt noch ein anderes. Wir durchleben jetzt in ganz Europa eine Zeit der Umwertung des parlamentarismus. Wir sehen, wie die bürgerliche Presse einen Druck auf die Parteien und die Regierung ausübt — dieser Einfluß ist der sozialdemokratischen Presse in Deutschland total verweigert — um sehen, wie über das ganze Land verbreitete Verbände die öffentliche Meinung bearbeiten und Einfluß gewinnen, wie, von oben beginnend, zu Demonstrationen, zugehenden Kongresse aufzutreten und Koalitionen im ganzen

Land gebildet werden. Die Banken und Kartelle billieren durch die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die sie schaffen, durch ihre Weltkämpfe die Politik der Regierungen, sie kaufen auch direkt durch Bestechungen die Regierungen und ganze Parlamentsmehrheiten zusammen (siehe Amerika!) — genau so, wie sie Bergwerkskassen, oder Petroleumquellen, oder Schafwolle auflaufen. Angesichts dieser direkten Aktion der Bourgeoisie und der PreSSION sowie Korruption durch das konzentrierte Kapital wird die direkte Aktion des Proletariats zu einer unumgänglichen Notwendigkeit.

Die Maifeier ist direkte Massenaaktion und ist die Schule der Massenaaktion.

Ist nun der Friede an und für sich eine internationale Frage, so gibt es doch gegenwärtig keine einzige Forderung des Proletariats, beginnend mit dem Arbeiterschuh und abschließend mit dem Kampf um die politische Macht, bei der nicht die Auseinandersetzung zwischen der Arbeiter- und Kapitalistenklasse bereits eine internationale Tragweite gewonnen hätte.

Die Idee der Maifeier war den Tatsachen vorausgesehen, deshalb die able Entwicklung der Maifeier. Dafür haben wir jetzt zwanzig Jahre Vorbereitungsdarbeit hinter uns. Aber nimmer, da die Verhältnisse herangereift sind, haben wir es mit der eigenartigen Erscheinung zu tun, daß die durch die Idee erzeugte Begeisterung, weil sie keinen genügenden Anknüpfung fand, in eine Stupidität ausartete. Davor müssen wir uns in Acht nehmen.

Wir haben allen Grund, der Maifeier zuberückzuführen denn je entgegenzusetzen.

Nun trifft es sich noch zufällig besonders günstig, daß im nächsten Jahr die Maifeier auf einen Sonntag fällt und wir es also diesmal am leichtesten haben werden, ein großes Massenangebot aufzuheben zu bringen. Dies müssen wir aber auch noch zu dem Zwecke ausnutzen, um für später zu rüsten. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir später wieder mit Massenaussparungen zu rechnen haben.

Der Standpunkt der gewerkschaftlichen Zentralverbände, daß sie für die Massenaussparungen nicht aufzukommen haben, läßt sich kaum aufrecht erhalten. Es kommt nicht auf den politischen Zweck der Maifeier an, sondern darauf, daß hier die Unternehmerorganisationen einen wirtschaftlichen Kampf gegen die Arbeiter führen. Die Gewerkschaften kennen die verschiedensten Streikgegenstände, sie werden nicht durch die Art ihrer Forderungen, sondern durch die Art ihres Kampfes charakterisiert. Die Gewerkschaften sind Organisationen, die sich die Arbeiter geschaffen haben, um den wirtschaftlichen Druck der Unternehmer mit wirtschaftlichen Mitteln entgegenzutreten. Dazu sind sie auch mit geeigneten Mitteln ausgerüstet. Ob es sich um Arbeitslohn, oder Arbeitszeit, oder gute Behandlung, oder Vertriebsfähigkeit, oder Koalitionsrecht, oder Demonstrationsrecht, wie bei der Maifeier, handelt, das bleibt sich gleich; das wesentliche ist die wirtschaftliche PreSSION der Unternehmer, der man eben nur auf gewerkschaftlichen Wege begegnen kann. Und wenn man, um den wirtschaftlichen Kampf zu führen, Zentralverbände geschaffen hat, so ist es ja ein Hindernis, bei den Massenaussparungen, wo wir die großen Unternehmerverbände gegen uns haben, auf die Lokaloorganisationen zurückzugehen. Entweder man führt den Kampf, dann muß man ihn mit den richtigen Mitteln führen, oder aber, man läßt ihn fern.

Nun wäre es ja die reinste Vogelstrauchpolitik, sich verschließen zu wollen, daß die Massenaussparungen nur einen Teil des Kampfes der Unternehmerorganisationen gegen die Gewerkschaften bilden. Wenn die Unternehmer ihrer Laune der Aussparungen nicht Einhalt tun, so muß es hier einmal zu einer großen Straftat kommen — wenn nicht bei der Maifeier, dann aus einem anderen Grunde. Die Unternehmer müssen einsehen lernen, daß die Aussparungen ihnen keine Allmacht über die Arbeiter gewähren; wenn nicht anders, wird ihnen diese Einsicht durch einen Generalstreik beigebracht werden müssen, wie das in Schweden bereits notwendig wurde. Das hat aber mit der Maifeier nichts zu tun. Im Gegenteil, ein Zurückweichen bei der Maifeier verschlimmert bloß die Situation, indem es den Übermut der Unternehmerorganisationen feigert.

Wohl aber müssen wir bei der Maifeier mit partiellen Aussparungen rechnen. Hier ist unsern Gedächtnis der einst berechnigte Standpunkt der Zentralverbände der, daß es sich um vertriebsfähige Ausschreibungen handelt, die nicht eine, sondern mehrere Gewerkschaften und, selbstverständlich, die Partei angehen. Daraus ergibt sich die Naturnotwendigkeit eines Massenfonds. Diese besondere Maßnahme dürfte aber nicht allein aus freien Sammlungen bestehen, sondern die Gewerkschaften und die Partei müßten für ihre Mitglieder Extrab Beiträge aussehreiben. Ein Extrabeitrag von 20 Pf. im Jahr würde schon im ersten Jahr über eine halbe Million Mark abgeben; da wir aber bis zu den nächsten Massenaussparungen zwei Jahre vor uns haben, so könnte man auf diese Weise bis zum 1. Mai 1911 einen Massenfond von mindestens 1 Million Mark beschaffen haben. Das wäre eine Summe, die für die Massenaussparungen, mit denen wir bis jetzt zu rechnen hatten, vollkommen ausreichen würde.

Auf keinen Fall darf die Maifeier lässig behandelt werden.

## Der Generalstreik in Schweden.

Am Freitag rißte der liberale christliche Arbeiterverband, — eine gelbe Gründung — ein Rundschreiben an seine Mitglieder, enthaltend die Aufforderung, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Der Verband hatte am ersten Streiktage Solidarität mit den Streikenden proklamiert mit der Begründung, daß hier die Lebensinteressen der Arbeiterklasse des Landes die erforderlich. Man dürfe nicht selbigen in der Annahme, daß der jetzige Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen, von der Unternehmerzentrale den gelben Schlinglingen diktiert worden ist. Die Unternehmerzentrale erhob mit diesem Aufruf auf die sonstigen Ausführenden die Wirkung auszuüben, die sie in der vorigen Woche mit den Verprechungen auf Lohnerböschung und Arbeitsruhe nicht erreicht. Wie aus Stockholm gemeldet wird, erregt dieser Verant der Gelben lebhaften Erbitterung in den Kreisen der Ausführenden und keiner befürchtet, daß der Streikführer durch der Gelben weitere Schritte der Ausführenden nachemitteln machen könnte. Man ist sich fast jetzt bemüht gewesen, daß diese Leute im höchsten Grade unzuverlässig sind. Bei ihrer geringen Zahl jedoch spielen sie gar keine Rolle.

Es sind Versuche im Gange, eine Vermittlung anzubahnen. Es handelt sich um liberale Politiker, sowie um Vertreter des Handels, die durch eine Vermittlungskommission der Regierung ein Ende des ruinierenden Kampfes erhoffen. Der Versuch ist jedoch gescheitert, weil die vermittlungsfreundlichen Elemente selbst nicht einig sind. Sie verlangen von der Arbeiterchaft, daß sie die Forderung der Vermittlung stellen soll, wozu bei der günstigen Position der Streikleitung nicht die geringste Ursache vorliegt. Die betreffenden Elemente selbst haben bisher auf die Entschleunigung der Unternehmerzentrale keinerlei Einfluß ausüben vermocht, und selbstverständlich hat die Arbeiterchaft bei dieser Einflußlosigkeit der betreffenden Personen keine Ursache, sich von diesen Vermittlungsberechtigten irgendwas in ihrem Entschleunigen beeinflussen zu lassen.

Der Vorstand des Zentralverbands der schwedischen Genossenschaften fordert in einem Aufrufe, angestellten der Genossenschaften auf, für die Dauer des Kampfes auf ihren Lohn Verzicht zu leisten. In dem Aufrufe wird erklärt, daß genau so, wie die Funktionäre der Gewerkschaften und der Partei auf ihren Lohn zugunsten der Streikenden verzichten, auch die in den Genossenschaftsbetrieben Tätigen diesem Beispiele Folge leisten müßten. Die übergroße Mehrzahl der Mitglieder der Genossenschaften sind Arbeiter, die jetzt im Kampfe liegen, und da ist es nicht mehr recht, daß auch die Genossenschaftsangehörigen als Angehörige dieser kämpfenden Arbeiterchaft auf ihren Lohn verzichten.

Das Landessekretariat der Genossenschaften wendet sich in einem neuen Aufrufe an die kämpfende Arbeiterchaft. Es wird darin auseinandergesetzt, daß der Massenkampf lebhaft dem industriellen Unternehmertum, und ihrer Laune gilt und daß daher von einer Arbeitsstilllegung in den öffentlichen Betrieben dem Beschluß der Genossenschaften vom 20. Juli gemäß, Abstand genommen werden ist. Es heißt in dem Aufrufe, daß es unverantwortlich wäre, würde die Genossenschaftsleitung die Einstellung der Arbeiter der Strafentziehung sowie der Strafenempfehlung zugestanden haben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Konflikt in den Gas- und Elektrizitätswerken Stockholms andere Ursachen habe. Im übrigen aber soll nach wie vor in allen den Betrieben, die im Beschluß des 20. Juli genannt sind, die Arbeit unter allen Umständen fortgesetzt werden. Es wird ferner im Aufrufe darauf hingewiesen, daß der zweiwöchige Kampf bisher die Solidarität der schwedischen Arbeiterklasse nirgends zu brechen vermochte.

Die Unterführungsaktionen der deutschen Arbeiterchaft hat bisher recht erhebliche Resultate aufzuweisen. Bis zum 21. August war bei der Generalkommission die Summe von 433 053 Mark 60 Pf. eingegangen. Davon landten die Verbände der Zentralverbände 192 060 Mark, die Ortsverbände der Zentralverbände 15 482,62 Mark, die Parteioffizianten 35 859,37 Mark, das Ausland 2181,87 Mark; sonstige Sammlungen betragen 1749,24 Mark. Von dieser Summe sind bereits 350 000 Mark dem Landessekretariat der schwedischen Genossenschaften überwiesen.

Werden die Sammlungen in gleichem Maße wie bisher fortgeführt, so steht es außer Frage, daß die deutsche Arbeiterchaft auch in diesem Kampfe ihre internationale Solidarität in glänzender Weise bekundet.

Neben der deutschen Arbeiterchaft sind es vorwiegend die Dänen und Norweger, die glänzende Solidaritätsbeweise erbringen. Das kleine Norwegen hat bisher an Stelle der verprochenen 40 000 Kronen pro Woche deren 60 000 den schwedischen Brüdern zur Verfügung gestellt.

Unterstützungen der schwedischen Kämpfer bewilligen weiter der Verband deutscher Textilarbeiter, Rüstale W a r m e n s - E l b e r f e l d und Jugend aus Lokalsmitteln 1000 Mark.

Die Mitgliedschaft Hamburg des Metallarbeiterverbands hat, obwohl 1100 ihrer Mitglieder durch den Kampf im Bauernverein in Mittelhessen gezogen bzw. ausgesperrt sind, eine zweite Rate von 6000 Mark an die ausgesperrten und freiz-

Die Maifeier im ersten Stück aufkommen, aber die alte Gewerkschaft...

Tenden schweblich Arbeiter abgeführt. Auf Sammelstellen haben die Hamburger Metallarbeiter ebenfalls 6000 Mark aufgebracht, so daß sie bislang für diesen Zweck insgesamt 18 000 Mark benötigt beginn. Aufgebracht haben.

## Politische Uebersicht.

Salte a. S., 23. August 1908.

### 284 Millionen Mark neuer Schulden.

Die Matrimonialbeiträge haben eine Höhe von rund 150 Millionen Mark erreicht, und sollen von den Einzelstaaten nicht etwa an die Reichskasse abgeführt werden, sondern ihre Deduktion durch eine Anleihe finden, für deren Verzinsung die Einzelstaaten aufzukommen haben. Die Anleihe selbst wird natürlich von Reiches aufgenommen, und ist deshalb den Reichsschulden zuzurechnen. Dazu kommt aber noch das Defizit, das sich beim laufenden Etat herausstellen wird und das heute schon auf 130 Millionen Mark beziffert wird. Das ergab eine Summe von 280 Millionen Mark. Nachdem aber die Einnahmen des Reiches aus Zöllen und Verbrauchssteuern zum Teil hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind, ist mit einem weiteren Defizit zu rechnen, und wenn der gesamte Fehlbetrag, der auf Anleihen zu nehmen ist, mit 284 Millionen Mark berechnet wird, so ist diese Berechnung eine außerst optimistische. Wenn erst die Abschlässe vorliegen, dann wird sich sicher herausstellen, daß die Anleihe mindestens 300 Millionen Mark betragen wird.

Trotz der neuen Steuern neue Schulden, und daß das im darauffolgenden Etatsjahre anders wird, was glaubt kein Mensch, der die Art und Weise kennt, wie man in Deutschland mit den Geldern der Steuerzahler umspringt.

### Reichstagesfeier für die Parteiführer.

Reinlich und befehlend findet es die Deutsche Tageszeitung, daß aus der Reihe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen 15 000 M. an Parteiführer abgeteilt worden sind. Das agrarische Blatt weist darauf hin, daß diese Gelder (Diaten) eigentlich an der Reichskasse sitzen und daß man allerdings rechtlich nicht dagegen einwenden könne, aber peinlich und befehlend sei es immerhin, daß die Reichskasse dazu herangezogen werde, die sozialdemokratische Parteiführer zu füllen. — Weidelt empfiehlt die Deutsche Tageszeitung der konservativen Reichstagsfraktion, im Reichstag einen Antrag einzubringen, wonach diese 15 000 M. zu konfiszieren und den notleidenden Junkern zu überweisen seien! Durch die Verteuerung des Champagniers auf den Notstand bei den Junkern ganz gewiß wieder beträchtlich gestiegen, so daß sich eine solche kleine Extra-Vergütung aus den Willkür-Liebesgaben aus dem Schatzkammerposten wohl rechtfertigen würde.

### Konservative Gemeinnützigkeit.

Nützlich hat in Breslau eine Verammlung der Tabakarbeiter beschlossen, daß in allen Vertrieben dahin zu wirken sei, daß bei der nun insulter der Steuern einsetzenden Arbeitsverminderung die Arbeiter nicht in Mitleiden fallen sollen. Die Arbeiter sollen vielmehr sämtlich zeitweise ausweichen, abwechselnd freierarbeiten machen, oder aber allgemein verkürzter Arbeitszeit arbeiten. Ein großer Teil der Fabrikanten war hiermit von vornherein einverstanden.

Dieses Einverständnis zwischen Unternehmern und Arbeitern paßt der konservativen Schleichlichen Zeitung nicht; sie veröffentlicht vielmehr einen Gegartikel, in dem die Unternehmer darauf hingewiesen werden, daß bei verkürzter Arbeitszeit die Mietkosten, die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung usw. die gleichen bleiben würden. Die Fabrikanten sollen deshalb nur die soliden und fleißigen Arbeiter weiter behalten und sich solcher Elemente entlassen, die sie sich bisher nur nocheinbringen hätten gefallen lassen müssen.

Das ist ein frecher Wink für die Fabrikanten, alle „Seher“ und „Wähler“, das heißt alle jene intelligenten Arbeiter, die sich um die Verkürzung und Solidarität ihrer Kameraden bemühen machen, auf die Straße zu setzen. Aus Frechheit und Gemeinnützigkeit sind die konservativen Parteipolitiker zusammengesetzt.

### Nationalliberale Schanelpolitik.

Die Mitteilungen des konservativen Abgeordneten Dr. Droscher, daß der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Semler sich bereit erklärte, während der Abstimmung über einen nationalliberalen Antrag den Saal zu verlassen, um dessen Ablehnung herbeizuführen, wird jetzt auch vom Abge-

ordneten Sedwiger bestätigt. Herr Sedwiger behauptet, der Abg. Semler sei mit dem gleichen Voranschlag aus an ihn herübergekommen, er habe ihm erklärt, Herr Semler möge nun ruhig ablehnen, der nationalliberale Antrag werde abgelehnt. Und dann wird weiter bestätigt, daß Herr Dr. Semler bei der Abstimmung über einen nationalliberalen Antrag dafür stimmte, aber dabei ganz laut erklärte: Offenbar erhält der Antrag keine Mehrheit.

Herr Dr. Semler, der in einer langen, gebundenen Erklärung der Öffentlichkeit vorwich, daß er nicht der Mann sei, der sich vor einer Abstimmung scheue, wird sich wohl jetzt für überführt ansehen müssen. Nachdem sein Verhalten, das ein bezeichnendes Licht auf die Haltung der nationalliberalen Partei wirft, jetzt von zwei Seiten bestätigt wird, wird er hoffentlich einsehen, daß weitere Weisungsversuche keinen Zweck haben.

Die nationalliberale Schanelpolitik mögen sich die Beamten ganz besonders merken.

### Der Streit im Zentrum.

Die Germania bringt an der Spitze ihrer Nummer vom Sonnabend vorwiegend eine parteiöffentliche Notiz, unterzeichnet Freitner v. Hertling und Dr. Forch, in der erklärt wird, daß sich der Landesausschuss der preussischen Zentrumspartei, verfaßt durch die süddeutschen Vorstandmitglieder der Reichstagsfraktion des Zentrums, sofort nach Wiederaustritt des Reichstags mit der neuerdings zur Diskussion gestellten Frage befaßt werden, welches der eigentliche Charakter der seit vierzig Jahren bestehenden Zentrumspartei ist. Mit Rücksicht darauf wird gebeten, dem Gegenstand fernerhin weder in der Presse noch in Versammlungen zu handeln zu wollen.

Nach 40jähriger Tätigkeit soll endlich festgestellt werden, welchen Charakter das Zentrum hat! Und das soll nicht durch Vertretung aller Parteimitglieder geschehen, sondern der Bundeskongress wird das machen. Schon jetzt ist jedermann im Zentrum das Maul zu halten.

### „Glanzerlen“ vom „freien“ Vereinsgesetz.

1. Das Landgericht Tübingen hat am 17. August als Berufungsinhalt die Bahnhöfe des Verbandes der Tübingen für „politisch“ erklärt und den Vorsitzenden zu 10 M. Strafe verurteilt, weil er trotz Aufforderung der Vorstandmitglieder nicht angemeldet hat. Diese Anklage ist zustande gekommen auf Grund von zusammengetragenen Verträgen der Polizei aus übernahmten Vernehmungen unter dem alten Vereinsgesetz. Die Staatsanwaltschaft hat sich bei der Anklage namentlich darauf gelehnt, daß nach dem Bericht eines Polizeibeamten in einer Mitgliederversammlung kurz vor den Reichstagswahlen 1907 der Vorsitzende auf die Wahlen hinwies. Deshalb schloßfolgert man, daß in der Bahnhöfe der Tübingen getrieben wird, diese ein politischer Verein sei und der Vorstand gemeldet werden müsse. Das ist die Praxis des liberalen Vereinsgesetzes.

2. Am gestrigen Sonntag sollte im Wahlkreise des Abgeordneten Hedderbach (Treibitz bei Preßlau) eine große Protestversammlung stattfinden. Wie man aus Preßlau gemeldet wird, hat die Versammlung nicht stattfinden können, weil die Versammlung nicht angemeldet wurde, daß es nicht über die Genehmigung zu dieser Versammlung erteilt, bevor ihm nicht die Tagesordnung mitgeteilt wurde. Eine Genossin G. G. Preßlau vermittelte ihm ersucht auf das Reichsvereinsgesetz. Darauf hat am Sonnabend abend folgendes Telegramm ein:

„Wegen Scharlach-Epidemie!“ darf Versammlung in Altenau nicht abgehalten werden. Der Amtsvorsteher.“

Weit und breit ist von einer Scharlach-Epidemie nichts bekannt. Die „Grünne“ wechseln — bald so, bald so! Es ist auch eine ungeheure Frechheit der Sozialdemokratie, in den Wahlkreise des ungetrübten Königs von Preußen einbrechen zu wollen!

### Deutsches Reich.

— Der rücksichtslose Militarismus. Das Generalkommando des 9. Armeekorps hat das Gesicht der mecklenburgischen Landwirte, mit Rücksicht auf die durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse bedingte verpörrigte Ernte einen Teil der Manöver ausfallen zu lassen, abschlägig beschieden.

Was schert sich die Militarismus um die Einbringung der Ernte? Wägen die Felderträge ruhig in Grund und Boden gestampft werden, dem deutschen Volk werden genug Steuern groß sein, um den Schaden zu besorgen!

— Die beginnende liberale Einigung. Die Abgeordneten Hoffmann, Dr. Stresemann und Dr. Weber halten zurzeit Versammlungen in Osnabrück ab, mit denen sie den Zweck verfolgen, eine Einigung zwischen Nationalliberalen und Konservativen herbeizuführen. Vorläufig erwidert sich diese Einigung allerdings nur darauf, daß die Reichs- und Landtagsmandate zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen verteilt werden sollen. Die Freisinnigen beanspruchen die Reichstagsmandate, und den Nationalliberalen sollen die Landtagsmandate zufallen. Diese Art Einigung ist also lediglich ein ganz ordinärer Mandatsgeschäft.

Im Reichstagswahlkreise Sandberg-Soldin ist es gestern zu einer Einigung aller Liberalen über die Kandidatur zur Freiwahl gekommen. Die Freisinnigen und Nationalliberalen stellen gemeinsam den Gutsbesitzer Schöppe als Kandidaten auf. Schöppe ist nicht verpflichtet worden, sich einer bestimmten Fraktion anzuschließen.

— Deutscher Bauernbund und Schutzflügelerei. Der neu ergründete Synodus des deutschen Bauernbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm e. Antisemit, hat seinen Wählern eine Erklärung über sein Verhalten gegeben. Der Herr ist Antisemit und ist mit Hilfe des Bundes der Landwirte in den Reichstag gewählt worden. Er erklärt nun seinen Wählern, daß er trotz seiner Wahl zum Geschäftsführer des Bauernbundes seiner Gesinnung — welcher, das sagt er nicht — treu bleiben werde. Und dann fügt er hinzu, daß der Bauernbund genau so wie der Bund der Landwirte auf schützflügelischem Wege liege, aber im Gegensatz zum Bund nicht nur für den Schutz der landwirtschaftlichen Produktion eintrete, sondern auch die bauerlichen Interessen gegen die übermäßige Rentfunktionsbildung vertreten wolle, und außerdem den Kampf für die innere Kolonisation aufnehmen.

— Die vertriebenen Altschlesier. Zur Stärkung des Deutschtums haben die Altschlesier eine neue Organisation geschaffen, nämlich einen Zentralverband zur Werbung der Reichstagsabgeordneten. Unter diesem harmlosen Namen verbirgt sich eine Organisation, die dem Reiche unter Umständen mancher Schwierigkeiten eintragen kann. Man will nämlich auf diese Weise das „Ansehen des Deutschtums im Auslande heben“. Wie das gemacht werden soll, das zeigt folgender Fall: Auf einem Hotel in Norditalien wohnt die Fabrik verfertiger Nationen, nur die deutsche Fabrik fehlt. Ein Deutscher, der dort einkehrte, wandte sich nach an den neuen Zentralverband, und dieser besetzte es durch, daß auf dem Hotel auch die deutsche Fabrik aufgezogen wurde.

It in der heutigen ersten Zeit ein größerer Witzsinns denkbar? Wenn die Altschlesier ohne deutsche Fabrik nicht sein können, dann wird es ihnen kein Mensch übernehmen, wenn sie neben ihrem sonstigen Reisegepäck eine deutsche Fabrik mitnehmen, die sie dann über ihrem Werte aufhängen können. Oder besser: Man binde sich die Fabrikstange gleich auf den Hüften — oder noch besser: Man lasse sich seine Kasse gleich aus Faltensack machen, damit man die altschlesischen Kampfmänner auf jeden Fall erkenne.

### Italien.

Die internationale Spittelwirtschaft. Der liberale russische Schriftsteller Amphibiatroff, der zusammen mit unserm allem, durch die Annexion der ersten Duna aus 20jähriger Kerkerhaft befreiten Genossen Lopatin ein Landhaus in der Nähe von Genoa bewohnt, hat sich bei dem Ministerpräsidenten beschwert wegen des unerbittlichen Eindringens der Polizei in seine Wohnung. In seiner Abwesenheit waren Polizisten da, forschten das Hauspersonal aus und verrietten dabei, daß sie von Telegrammen, die an A. gerichtet waren, Kenntnis hatten. A. sei, mit allen Papieren ausgestattet, ruhig seinen Arbeiten lebt, fordert Willkür solcher Ungerechtigkeiten und Unverschämtheiten. Und Tempo warnt die in Italien lebenden Russen, sich auf das italienische Vorgehen nicht zu verlassen. Wenn der Zar nicht kommen sollte — der Zarismus ist schon da! — sagt er richtig. Bisher hat das italienische Volk in diesen Dingen ein feines Ohrgefühl bewiesen. Wird es sich gefallen lassen, sein Land auf die Stufe Preußens herabgedrückt zu sehen? —

### Rußland.

Unter dem Oberregime. Während der Mutag der Oberhaupt der europäischen Staaten besuchte und durch seine Laizen die Nachricht von einer partiellen Annexion in die Presse lancieren ließ, waltete der Senker in Rußland ungehörig seines Amtes. Im Juli sind in verschiedenen Städten des Reichs nach den Mitteilungen

## 7) Verbundene Augen. (Nachd. verb.)

Roman von Max Kreber.

Das Mädchen verzog die roten Lippen. So daß die gelunden Bänder des Vorhanges kamen und sagte lachend: „Oha, nicht, aber Guite.“

„Auch ein schöner Name.“ fiel er ein und reichte ihr in seiner Gebelung ein Fingerringchen hin, um sich dadurch gut bei ihr einzuführen. So kam ihm der Tee etwas teurer zu stehen, er durfte aber wohl für die Folge auf außerhande Bezahlung rechnen. Er verknüpfte sie denn auch gleich davon, was er morgen zum Kaffe wünsche und wann derselbe heringebracht werden solle. Auch sonstige Anweisungen gab er ihr, daß er es liebe, auf seinem Schreibtische nicht viel ausgeräumt zu sehen und seine Bücher auf bestimmten Plätzen zu lassen, wo er sie hingestellt habe. Für Ordnung in dieser Beziehung werde er selbst Sorge tragen.

„Das wird wohl alles schon 3. Fräulein tun. Für so was ist sie.“ sagte Guite und war dann verschwunden, bevor er sich von seinem Entschlafenen darüber erholen konnte.

Also Weibung von zarter Hand! Ihm sollte es recht sein, wenn man ihn nur sonst nicht gar zu arg behelligte. Dann, in seinen Aufwachstunden, mitten im Zimmer liegend, um seine Bücher zu begucken, konnte er sich des Gedankens nicht erwehren, daß die Liebenswürdigkeit, mit der man ihm hier gleich entgegentrat, doch eine gute Portion Anbrügeligkeit enthielte, die sich eigentlich mit seinen Anschauungen über das Verhältnis eines Chambregarnierens von seiner Widmung und Erziehung zu den sogenannten Witzenleuten nicht recht vertragen.

Waher war er genötigt gewesen, in dieser Beziehung das Sprichwort vom „Guten Tag und gut Wetter“ innezuhalten, und war auch dabei ganz gut gefahren. Er hatte sich von jeher gegen einen derartigen Anblick getraut, aus dem schließlich gewisse Verpflichtungen erwuchsen, die eines Tages die Bindung zu seiner angenehmen machten.

Er hatte große Lust, heute noch ins Zisternehaus zu gehen, wo er jedenfalls Kramer und Hiller antreffen würde, aber er wollte sich nicht gleich von der unlieblichen Seite zeigen, und so nahm er sich vor, den ersten Abend nicht zu Hause zu bleiben.

In dieser Nacht schlief er wie ein „junger Gott“, wie er sich selbst in anderen Dingen gewöhnlich nannte. Er hatte sogar einen hübschen Traum, in dem er sehr wunderbare, da er selten zu träumen pflegte. Er sah mit Frau Danterberg im Licht-

hainer und zechte wader. Und statt Frida bediente ihn Fräulein Emma, die die Postkammer mit Grazie schenkte. Kramer und Hiller postierten sie nach Kräften, worüber er zwar sehr aufgebracht war, sich dann aber mit der schönen Thüringerin tröstete, die ebenfalls am Tisch saß und sich ausdauern wollte vor Lachen. Worüber, das wußte er nicht mehr.

„Einmal verzieht, aber doch mit Weibchen, dachte er dann, nachdem ihm nach dem Erwachen Haard geworden war, daß er sich nicht mehr in seiner alten Wohnung befand, wo ihm stets der Anblick eines entsetzlichen Gedrübendes, das gegenüber seinem Weite hing, die Morgenimmung raubte.“

„Das kommt davon, wenn man zu spät Abendbrot isst und nicht für die nötige Verdauung sorgt,“ waren dann seine Gedanken. Er hatte sich nämlich, wie er es zu tun pflegte, während des Abmags selbst etwas eingekauft, um es in Verhinderung zu verzehren. Jedenfalls hatte er vor dem Einschlafen zu sehr an Vorkümmern gedacht, und damit hatten sich auch die Bilder von Mutter und Tochter verknüpft.

Am anderen Morgen trat Frau Danterberg zu ihm herein und überreichte ihm das polizeiliche Anmeldeformular mit der Bitte, es auszufüllen. Er kam erst am späten Nachmittag dazu und hatte dann den Einfall, seiner Wittin einen Gegenbezug zu machen. So flopte er denn und trat in das Nebenzimmer, wo er die Damen beim Kaffe überließ. Sie saßen am Sopha und waren mehrwüßigerweise genau so feillich gefesselt wie am Tage zuvor.

Da er noch einen männlichen Kopf erpöbte, so wollte er sich mit der Wittin um Entschuldigung zurückerheben, denn er lebte nun in dem Glauben, daß heute irgendeine Familienfeier sei. Sofort aber erhob sich die Mutter und bat ihn, zu bleiben. Er wäre durchaus nicht, man sei ganz unter sich. Der junge Mann ließ die Bitte, den sie sich erlaube vorzustellen: Herr Fritz Schneider, ein Hausbesitzersohn, der sie sehr oft besuche, um mit ihrer Tochter vierzehnjähriger Klavier zu spielen.

Jetzt erst erblöhte Trolle den kleinen Verwachsungen vom vergangenen Tage, der nun ebenfalls fand, trotzdem es den Eindruck machte, als läge er noch hinter dem Tisch. Trolle blühte in sein blaues Gesicht, daß nicht gerade ungesund war, aber einen kränklichen Eindruck machte, wie man es häufig bei jungen Leuten findet, die in ihrem Wachstum zurückgeblieben sind. Wasserbläue, sehr bewegliche Augen, die Trolle etwas herausfordernd auf sich gerichtet fand, und ein hübscher, formelhafter, aber vernünftiger Charakter, der vorwiegend über den Oberlippen lag, man sei ganz unter sich. Der junge Mann ließ die Bitte, den sie sich erlaube vorzustellen: Herr Fritz Schneider, ein Hausbesitzersohn, der sie sehr oft besuche, um mit ihrer Tochter vierzehnjähriger Klavier zu spielen.

„Wollen Sie uns nicht die Ehre geben, Herr Kandidat?“ sagte Frau Danterberg und schob ihm einen der grünlichgelben Faltensack zu.

„Um nicht unzufrieden zu erscheinen und nicht schon im nächsten Monat eine Steigerung der Miete zu erwarten, lieh er sich nieder, aber nur „auf fünf Minuten“, wie er bemerkte.“

„Darf ich mir erlauben, Ihnen ein Köchchen Kaffee anzubringen?“ sagte Frau Danterberg und schob ihm einen der grünlichgelben Faltensack zu.

„Aber Mama, du weißt ja gar nicht, ob der Herr nicht schon getrunken hat,“ sprach Emma vorwurfsvoll ein. Trolle hatte die Empfindung, als wolle sie das Verhalten ihrer Mutter ihm gegenüber wieder forargieren, wie am Tage zuvor.

„Aber Kindchen, wie ich das finde!“ gab die Mutter unmitig zurück. „Dann trinkt der Herr Kandidat eben noch mal. Freie, der sich wieder in die Sophaecke gedrückt hatte und mit seinem großen Kopf und kleinen Oberkörper den Eindruck machte, als wäre er halb unter dem Tisch gerutscht, lachte auf, als hätte er in den Worten irgendeinen Witz gefunden.“

„Darf ich bitten, Herr Kandidat? Hier ist auch Sahne,“ fuhr Frau Danterberg unentwegt fort und schob ihm Faltensack und Mähdorn zu, nachdem sie den Faltensack, sich auf den Faltensack gerade Appetit auf Kaffee hatte, so nahm er dankend an, ungefahr wie ein Mensch, der sich gegen eine Überempfindung nicht mehr wehren kann.

„Sehen Sie sich bitte nur nicht um, es ist noch nicht alles in Ordnung,“ sagte Frau Danterberg in einem Atem, da sie seinen lebendigen Witz bemerkt zu haben glaubte. „Es war nämlich sonst das Unmöglichste.“ Er hatte aber das Wortes nämlich in ihrer Arbeit gehört werden.“

„Aber Mama, das war doch Deine Meinung,“ fiel die Tochter ihr ins Wort.

„Mein, Emma, Deine,“ gab die Mutter zurück.

„Der Meine auf dem Sopha lachte wieder. Dabei schien es Trolle, als wolle er ihn dadurch ermuntern, sich über Mutter und Tochter zu beklagen.“

Durch die Tür im Hintergrunde war Laura eingetreten, die trocken einwarf: „Streitet Euch doch nicht über solche Kleinigkeiten.“ Der Herr wird ja schon früh genug erfahren, daß Ihr Euch für eure Chambregarnierens aufzuopfern pflegt.“

Sie hatte Trolle nicht, etwas von oben herab, zugewandt, in die Augen gesehen, er nun etwas, das sehr gut hätte, Verhältnis dieser Dame zur Familie kennen gelernt hatte, sich von seinem Eise erhaben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

der Presse 103 Todesurteile gefällt worden, darunter in Lissibon 10, in Kairo 17 (darunter gegen das Mitglied der zweiten Kammer Hamid), in Rio de Janeiro 11, in Madagaskar 6 (darunter gegen einen indischen Offizier). Insgesamt sind vom 1. Januar bis zum 1. August 947 Personen zum Tode verurteilt worden, von denen nach den unvollständigen Angaben der Presse 391 hingerichtet wurden, darunter im Juli 34.

### Cürkel.

**Wien, 22. August.** Nach Depeschen aus Kanea übermittelte das Exekutivkomitee den Konsuln der Seemächte eine geschriebene Erklärung, in der die Aufrechterhaltung des status quo verbürgt wird, damit die internationalen Truppen wieder eingeführt werden können.

### Rebellierende Albanesen.

**Nesfio, 23. August.** Die Zahl der Albanesen, die sich bei Verifiohijb versammelt haben, beträgt etwa 3000 und es strömen täglich weitere hinzu. Angeblich liegt eine Besetzung vor. Man nennt als Urheber den Reaktionsär Walei nach. Mehrere Bataillone sind nach Verifiohijb unterwegs. Die Forderungen der Albanesen sind: Verweigerung aller Steuern, Abfertigung der Regierung und Regelung des Seeressidenten.

### Kongression an amerikanisches Kapital.

**Konstantinopel, 22. August.** Senatur und Senat stimmten dem Vorschlag des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu, ein Eisenbahnnetz von 2000 km in Kleinasien durch ein amerikanisches Syndikat herstellen zu lassen. Diesem soll keine staatliche Mituntergarantie gegeben werden, sondern die Kongression für Vergewerke auf einem Strecken von 20 km auf beiden Seiten der Linie.

### Marokko.

#### Der Rifkrieg.

**Madrid, 22. August.** Der geführte Routegentransport wurde von den Rifiten wieder heftig angegriffen. Diese besetzten nachts die von spanischen Soldaten verlassenen Verschanzungen, wurden aber durch Artilleriefeuer daraus wieder vertrieben. Die Leichen der in den Gefechten gefallenen Pferde verpesteten die Luft.

### Aus der Partei.

#### Vom Jahresbericht des Parteivorstands

Legen wir der heutigen Nummer die Schlussbogen bei, so darf das Ganze zu einer Vorlesung zusammengesetzt werden kann. Der Bericht der Reichstagsfraktion ist des späten Schlußes des Reichstags wegen noch nicht erschienen. Sobald er fertiggestellt werden wird ihn den Genossen und Genossinnen in gleicher Form übermitteln. Zum Parteivorstandsbericht ist zu berichten, daß zuerst im preussischen Landtage Nr. 7 sondern 8 sozialdemokratische Abgeordnete sitzen, weil ja die übrigen 4 Mandate durch die bekannten Beschlüsse des Dreiklassenhauses der Sozialdemokratie vorübergehend geraubt. Ferner werden wir um die Veröffentlichung folgender Erklärung erludt:

#### In dem Bericht heißt es unter Organisation:

„Aus dem Agitationsbezirk Pfalz waren überhaupt keine Berichte zu erhalten.“

Hierzu haben wir folgendes zu bemerken: Daß unser Bericht nicht eingelangt wurde, bedauern auch wir; doch trägt hierzu einig und allein die im zweiten pfälzischen Reichstagswahlkreis Landau-Neustadt-Dürkheim stattgefundenen Erschwerung die Schuld. Während dieser Zeit (15. Juni bis 30. Juli) war unser Parteirepäsentant Genosse Proffert demassen mit Wahlarbeiten überhäuft, daß nicht nur der Bericht an den Parteivorstand, sondern auch noch andere Arbeiten unterbleiben mußten. Genosse Proffert, der hiervon den Gausvorstand rechtzeitig in Kenntnis setzte, trifft also nicht die mindeste Schuld. Im jedoch den Delegierten des deutschen Parteiorgans in die Tätigkeit des Bezirkes Pfalz Einblick zu gewähren, haben wir beschlossen, jedem Delegierten ein Exemplar unseres Berichtes zu überreichen. Der Gausvorstand der Pfalz: J. A.: Bruno Körner, 1. Vorsitzender.

#### Die Leipziger Volkszeitung in Rußland verboten!

Unser Leipziger Parteiblatt teilt folgendes mit: Wir erhalten folgendes Schreiben:

Kaiserliches Postamt: 10. Leipzig, den 20. August 1909.

Nachdem Nr. 8 beim Postschekamt Leipzig.  
Da laut Schreiben von Riga die Leipziger Volkszeitung von der Zensur in Rußland verboten worden ist, wird gebeten, bis auf weiteres 36 für Rußland bestimmte Exemplare nicht mehr liefern zu wollen. J. B.: Postassistent.

Die 86 Exemplare, denen hier die russische Zensur den Eingang in Wäterschen Blutzirkel verweigern will, sind selbstverständlich nur die, die auf dem Wege nach Rußland gehen. Unsere Leser in Rußland werden aber auf die Adresse der Leipziger Volkszeitung nicht verzichten wollen, und so werden wir ihnen

ihre Blätter auf anderem Wege zustellen. Die Journalfäden der russischen Zensur existieren für uns ebenjenowig, wie für die deutsche Sozialdemokratie zur Zeit des Ausnahmegesetzes die Journalfäden der Reichspostverwaltung existieren. Augenblicklich ist der russische Zensur die treffliche Charakteristik des Wäterschen auf die Herzen gefallen, die unser Genosse Liebfritz in Kiel neulich vorgenommen hatte.

#### Die Erfurter Genossen zum Parteitag.

Der Sozialdemokratische Verein Erfurt beschäftigte sich in einer Generalversammlung mit der Stellungnahme zum Leipziger Parteitag. Das Ergebnis einer längeren Debatte, die durch ein Referat des Kreisvorsitzenden Genossen Nitz eingeleitet wurde, war die Annahme des vom Redakteur Genossen Dümmig befürworteten Antrags, die Frage der Kritik der Partei als besonderen Punkt auf die Tagesordnung des Parteitages zu legen. Anlaß hierzu gab die württembergische Hofgängererei, für die das Motiv ausfallende gegeben sei, der Partei Vorteile zu verschaffen. Es mußte einmal unabweisend von dem Parteitag zum Ausdruck gebracht werden, ob das Schwerkgewicht der Tätigkeit der Partei nur in die Verwaltungszimmer der Parlamente und in die Bureau's wirtschaftlicher Organisationen verlegt werden solle, oder ob letzten Endes ernste Parteientwicklungen bei den Massen liegen, deren systematische Schulung und Durchbildung deshalb gefördert werden müsse. Der Antrag Franzfurt a. M. auf besondere Behandlung der preussischen Wahlrechtsfrage auf dem Parteitag wurde als dringend notwendig begrüßt. Die vom Parteivorstand vorgeschlagene Forderung der „Masse“ Unterhaltungsfrage wurde nicht als befriedigend betrachtet. Solange die Masse nicht von der Unterhaltungsfrage getrennt werden wird, wird sie ihrem idealen Zweck nicht gerecht. Die Haltung der Tribüne zur Frage der Hofgängererei, speziell die scharfe Beurteilung des Verhaltens des Redakteurs des Wäterschen, Genossen Heymann, fand einmütige Zustimmung. Zum Delegierten zum Leipziger Parteitag wurde Genosse Nitz Erfurt durch Wahlstimme in den sämtlichen Ortsvereinen des ausgedehnten Wahlkreises mit Stimmenmehrheit gewählt.

**Genosse Due.** Bürgerliche Nachrichten aus dem Leben: Die Lebensgefahr in dem Gefängnis des Reichstagsabgeordneten Due ist jetzt überstanden, jedoch wird eine monatelange Schonung nach erfolgter Heilung notwendig sein.

### Gewerkschaftliches.

#### Wahlarbeiterversammlung in Mannheim.

Die Lohnbewegung in der Kaufmannsmühle ist beendet. Nachdem die Arbeiter die Kündigung eingereicht hatten, bewilligte die Firma eine Lohnzulage von 2 Pf. pro Stunde, gefordert waren 3 Pf. Der Mindestlohn beträgt jetzt 40, der Höchstlohn 43 Pf. pro Stunde. Die Arbeiter nahmen das Angebot an; sie zogen die Kündigung zurück.

#### Die Dachdecker in Gollnow in Pommern

sind bei der Firma Schröder u. Witzmann im Ausstand. Der Firma ist die am Orte neugegründete Filiale des Dachdeckerverbandes nicht genehm. Eine Entlassung der Vorstehenden der Zahlstelle und noch einen Arbeiter, offenbar wegen ihrer Verbandszugehörigkeit. Als die Entlassungen auf Vorhalt der Arbeiter nicht rückgängig gemacht wurden, erklärten sich sämtliche Arbeiter der Firma mit den Entlassenen solidarisch und legten die Arbeit nieder. Zugun von Dachdeckern ist daher streng zu meiden!

### Gerichtssaal.

#### Strafkammer.

**Halle, 20. August.**  
Er machte sich vergnügt! Der vorbestrafte 49jährige Schneider August M. von hier erhielt am 10. Juli von seiner Frau den Auftrag, für sie 30 Mark auf die Sparkasse zu fragen. Sie hatte dort ein Guthaben in Höhe von 211 Mark. Statt die 30 Mark einzugehen, behielt sie der heisse Gemann für sich und hob überdies noch 205 Mark ab! Um seinen schönen Vertrauensbruch zu verbergen, schnitt er aus einem außer Kurs gestiegenen Parafasenschein einige Rubriken heraus und klebte sie über die Bemerkte und Beamten-Unterchriften in dem ihm anvertrauten Buch, auch brachte er noch einige festschreibende an. Die Frau kam jedoch bald hinter den argen Betrug. Ueber den Verbrauch der veruntreuten 235 Mark gelang der wiederer Gatte vor Gericht: Ich machte mich dabei vergnügt, namentlich mit Preiskarten, einen Sonntag und eine Woche lang.“ Die Strafkammer beurteilte den Streich recht mild, denn sie erkannte antrosgemäß auf das geringste für schwere Urlandschuldung zulässige Strafmaß von einer Woche Gefängnis.

**Diebstahl im Zoologischen Garten.** In der Nacht zum 2. Mai d. J. wurde aus den Vogelstreuern des Zoologischen Gartens eine größere Menge gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den Geflügelwärter D. und auf den Hühnerwärtter J. Bei beiden wurden größere Quantitäten Vogelstreu vorgefunden. Es wolle diese allerdings auf ehrliche Weise erworben haben. Das Schöffengericht fand jedoch beide des Diebstahls schuldig und beurteilte J. zu zwei

Lagen, J. zu vier Tagen Gefängnis. J. erhielt außerdem noch eine Geldstrafe von 10 Mark wegen Betrugs. Er soll aus dem Hühnerstall, der ihm als Hühnerstall zur Verfügung gestellt war, zwei Hühner an die Frau des Geflügelwärters D. verschleudert und über deren Verwendung selbige Angekündigt gemacht haben. Gegen das Schöffengericht-Urteil hatte nur J. Berufung eingelegt. Die Weisungsaufnahme ergab, daß nach erfolgter Anzeige des Vogelstreu-Diebstahls J. sich von dem Händler, der an den Zoologischen Garten liefert, ein größeres Quantum Vogelstreu gekauft und sich über den Einkauf Auskunft hatte ausstellen lassen. Auf die Bemerkung des Händlers, das habe doch nachdrücklich seinen Hund mehr erwiderte er: „Werst ihn best!“ Nach längerer Verhandlung beschloß das Berufungsgericht Verurteilung, um noch weitere Zeugen laden zu lassen.

**Die verführerischen Hammerfallen.** Einem Hühnerfänger in Seeben waren in der Zeit vom 1. bis zum 5. Mai 17 neue Hammerfallen gestohlen worden. Auf dem Kartoffelacker und in der Wohnung eines 66jährigen, noch unbekanntes Diebstahls in Ertha wurden drei Fallen vorgefunden, die der beschlossene Hühnerfänger mit aller Willkür die seine feigen wiedererkaufte. Der Diebstahl will diese Fallen von einem ihm dem Aussehen nach bekanntem Mann an der Landstraße gekauft und sich bisher vergebens die größte Mühe gegeben haben, den Verkäufer wiederzufinden. Das Schöffengericht hielt den Diebstahl des Diebstahls der Fallen zwar für dringend verächtlich, aber nicht für hinreichend überführt und sprach ihn daher frei. Auf die Verurteilung des Unkenntlichen hob jedoch die Strafkammer das freisprechende Urteil auf und beurteilte den Angeklagten antrosgemäß zu einem Tage Gefängnis.

### Schöffengericht.

**Ein Unverbesserlicher.** Ein Pole U. zuerst im Halle, hatte wegen eines Diebstahls auf dem hiesigen Bahnhofe an einem durchreisenden Landmann eine ansehnliche Gefängnisstrafe zu verbüßen gehabt. Nach am Tage seiner Entlassung aus der Strafkammer beging er einen ganz ähnlichen Diebstahl. Er entwandte auf dem Bahnhof eines Landmanns die Uhr nebst Kette und übergab sie einem Gefährten, der eiligt damit verschwand. Zur gerechten Strafe für 10 Gemeinheiten schickte das Schöffengericht den Polen für diesmal auf drei Monate ins Gefängnis. Sein Gefährte, ebenfalls ein Pole, erhielt zwei Wochen Gefängnis.

**Der alte Kossakowskij in der Kammer.** Der bereits vorbestrafte Arbeiter A. N. von hier war kurze Zeit von einem hiesigen Kaufmann als Reisender zur Vermittlung von Verstellungen auf Silbervergrößerungen beschäftigt worden. Um sich einen Vorwand zu 6 Mark zu erfinden, fingierte er sechs Aufträge und überreichte dazu auch sechs Photographien. Diese hatte er einfach dem Photographenbureau seiner Mutter entnommen. In Berlin verlegte er noch vergeblich Bitte um Vorwand seinen Mutterloster im Werte von 40 Mark für 3 Mk. Mit Rücksicht auf seine Geldverlegenheiten, in denen er während seiner Arbeitslosigkeit häufig gelandete hatte, ließ ihn das Schöffengericht mit zwei Wochen Gefängnis wegen Betrugs und Unterschlagung davonkommen.

**Ingebuß vor Gericht.** Gegen den vorbestrafen Arbeiter M. B. von hier war für heute Termin wegen Gaubriefensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt angesetzt worden. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden, weil ein Zeuge wegen plötzlicher Erkrankung nicht erschienen war. Was protestierte gegen den Verzugsausspruch und benahm sich in seinen Verfügungen sehr ungebührlich. Auf die Verwarnung des Vorstehenden erklärte er überlaut, zur nächsten Sitzung werde er ganz gewiß nicht wiederkommen. Der Gerichtshof erkannte ihm darauf wegen Ingebuß vor Gericht eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von einem Tage zu. Darüber geriet B. in so heftige Entrüstung, daß er die Richter mit unflätigen Schimpfworten beleidigte und nochmals die Erklärung abgab, es werde ihm nicht einfallen, noch einmal vor Gericht zu erscheinen, und wenn er zehn Jahre Fuchsbau für sein Ausbleiben bestimme! Er erhielt darauf nach drei weiteren Tagen Haft zuerbitten. B. hatte augenscheinlich unter der Wirkung des Alkohols gehandelt.

### Für die Streikenden in Schweden.

Vom Gewerkschaftsamt in Kroschik 10 Mk. von Verband der Rodolfsminen und Geiger, Bahnhalle Raucha 30 Mk.; erhalten von Robert Holtstein in Dobris bei Dietzen 13.55 Mk.; gesammelt in der Fabrik von Jenisch, weiß Bier teuer geworden ist, 5.80 Mk.; gesammelt von Mitgliedern des Holzarbeiter-Verbandes, bei den Vereinigten Tischlermeister 7.75 Mk., Eisenverein Halle des Verbandes der deutschen Buchdrucker (2. Rate) 200 Mk. **Schnabel.**

**Leuchner.** Bahnhalle des Bergarbeiter-Verbandes 25 Mk. **G. Feig.** Bahnhalle des Holzarbeiter-Verbandes 300 Mk. **G.**

Verantwortlich für Zeitartikel, Politische Uebersicht und Parteinaachrichten Paul Gennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Revueiten und Vermischtes Karl Bod. für Lokales Otto Reibuh, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

\* Belange. Vom Halle'schen Kohlenwerk liegt der heutige Lieferungsvertrag unserer Blattes ein Prospekt bei, den wir zur Kenntnisnahme empfehlen.

## Besonders billiges Angebot.

Vom Dienstag  
den 24. ds. Mts. ab

8500 diverse Schürzen  
zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Tändelschürzen mit u. ohne Träger, Teeschürzen, Hausschürzen, Miederschürzen, Halbreformschürzen, Kleiderreformschürzen, Kimonoschürzen, Trägerschürzen etc.

Die Schürzen sind im Parterre-Lichthofe unseres Geschäftshauses auf besonderen Tischen ausgelegt.

# BRUMMER & BENJAMIN

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

# Max Schultze,

Halle a. S., Moritzwinger 3,

gibt bis 1. September 1909 ab:

## 60 Millionen 800 Tausend

prima imprägnierte

## Zündhölzer (Echte Schweden)

1 Paket = 10 Schachteln **15 Pf.**, 500 Schachteln **7.25 Mk.**

Verfand nach auswärts in Kisten von 7200 Schachteln; verpackt, inkl. **Emballage** ab Halle **Mk. 104.40.**  
Nur gegen vorher-Einwendung des Betrages.

### Naumburg.

## Volksversammlung

Dienstag den 24. August,  
abends 8 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“.

Tagesordnung:  
**Die Abwälzung der Biersteuer  
auf die Konsumenten.**

Referent: Redakteur **Ad. Thiele-Halle.**  
Alle Interessenten werden hierdurch eingeladen.  
Das Gewerkschafts-Kartell.

### Arbeiterjugend, Weissenfels.

Donnerstag, den 26. August, abds. 8 Uhr im „Vollhaus“,  
obere Räume

## Jugendversammlung.

Vortrag über: „Wohin gehört die Proletarierjugend?“ Ref.:  
Herr **Otto Niebuhr-Halle a. S.**

Zu dieser Versammlung sind alle jugendlichen Arbeiter und  
Arbeiterinnen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

### Merseburg.

Dienstag, d. 24. Sept., abds. 8 Uhr. 1. groß. Saal d. Tivoli

## Grosse öffentl. Versammlung

sämtlicher Herren Arbeitgeber u. Arbeitnehmer d. hies. Orts- u. Betriebs-Krankenkassen  
zwecks Aufklärung d. Mitglieder üb. d. neuen  
Gef.-Entwurf, Reichsversicherungs-Ordnung  
Der Bekannte des Verb. der Orts-Krankenkassen Mitglieds,  
Dr. Julius Fräsdorf-Dresden hat das Referat übernommen.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht, auch werden  
solche Herren höflichst eingeladen, welche Interesse an der Kranken-  
versicherung u. haben.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg. — Orts-  
krankenkasse der Bäcker. — Ortskrankenkasse der Maurer.  
Ortskrankenkasse der Tischler. — Betriebskrankenkasse der Firma  
C. B. Julius Blanke u. Co. — Betriebskrankenkasse der Firma  
Gebr. Dietrich. — Betriebskrankenkasse der Fa. Z. Großje. —  
Betriebskrankenkasse der Fa. S. Weimann.

F. A.: Der Vorstand der Tischlerkass.: **Max Jetschke**, Vor.

### Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Leipzig.

Leipzig, den 19. August 1909.

Lieben Freunde und Genossen!

Anlässlich der liebevollen und familiären Aufnahme bei unserem  
Konzert in **Weissenfels**, sowie für die starke Beteiligung beim  
Früh- und Nachmittagskonzert und die Gefälligkeit der Zwischen-  
fester Freunde bescheide ich im Namen des Vorständlichen Männer-  
chors unsern besten Dank aus.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Im Auftrag: **Clang**, 1. Vorsitzender.

Für die Inserate verantwortlich: **Rob. J. Ignier**. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. B. S.). — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt A. Jähniq. — Sämtl. i. Halle a. S.

### Arbeiter-Sängerchor

Halle a. S.: Mitglied des D. A. S.-B.

Mittwoch den 25. August, Punkt 9 Uhr:

## Gesamt-Singestunde:

bei **Streicher.**

H. Kooh.

## Vorzüglicher Haustrunk.

Braunbier in Flaschen	per 20 Fl. <b>1.40 Mk.</b>
Weizenbier „	per 20 Fl. <b>1.60 Mk.</b>
Doppelbier „	per 20 Fl. <b>1.60 Mk.</b>

**Schwemme-Brauerei, Halle a. S.**  
Gegr. 1718. Fernsprecher 2649.

## „Hansa“-Backpulver

## „Hansa“-Puddingpulver

ist das beste und daher unübertroffen!  
Hausfrauen! sammelt alle „Hansa“-Düten,  
denn für 50 Packungen senden wir 1 Dose  
**ff. Leibniz-Kakes**  
gratis und franco.

**Stahmer & Wilms, Hamburg.**  
Engr.-Niederl.: **Düben & Herrmann, Halle S.,**  
**Gutschow & Barneske** „

### Arbeiter-Gesangverein

### Concordia-Waldhorn Zeitg.

Die Singestunde findet nicht  
Mittwoch den 25. August, son-  
dern **Dienstag den 24. Aug-**  
ust statt.

Wegen der Waffenprobe in  
Teuchern hat jeder zu erscheinen.  
Der Vorstand.

1 Massenzug 16 Mk. 1 Patrol 16 Mk.  
Chöre Pass., mod. Dess., Musterkol. M. Hacker, Rathor 207.

### Militärsegettschuhe

gett. sehr gut erhalten, großer  
Sorter, verkauft billig

**J. Sternlicht,**  
Alter Markt 11.

### Neuen Sauerbohl,

im Dörfel und ansgewogen,  
empfeht billig

**Carl Lange sen.** Telefon 1086.

2 Gebett neue Betten billia zu vrl.  
Dörge, Alter Markt 32.

Wannführen jeder Art bef. bill.  
M. Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

## Kämme

prima Büffelhorn, Gummi,  
Elfenbein-imitation u. Horn.  
Solide bewährte Sorten.

**C. F. Ritter.**

### Apollo-Theater

Operetten-Sommer-Saison.  
Dir.: **Gustav Poller.**

Montag d. 23. Aug., 3. Male:  
**„Don Cesar“.**  
Operette in 3 Akt. v. D. Waller,  
Musik v. R. Dellinger.

Dienstag d. 24. Aug., 3. Male:  
**„Don Cesar“.**  
Mittwoch den 25. August  
Unwiderruflich letztes Gast-  
spiel von  
**Fritz Sturmfels,**  
1. Operettenenor d. Stadt-  
theater in Leipzig.

„Der Zigeunerbaron“  
Operette in 3 Akt. v. F. Strauß,  
Musik v. J. Strauß, Leipzig.

Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen  
ist an diesem Gastspielabend aufgehoben.

### Buchführung

für Konsumvereine.

Bearbeitet von **J. Heins.**  
Volkbuchhandlung, Halle a. S.

### Todes-Anzeige.

Am Sonnabend demüthigste  
unter Mitglied, Genosse  
**Franz Kooh**  
aus Ammendorf. Derselbe war  
ein eifriges Mitglied unseres  
Vereins und werden wir sein  
Andenken stets in Ehren halten.  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag nachmittag von der  
Leichenhalle zu Ammendorf  
aus statt.

Um rege Teilnahme bei der  
Beerdigung ersucht  
Der Vorstand d. **Soz. Vereins**  
für Halle und den Saalkreis.

### Zoo- und Garten.

## Wild-West-Show

bis einschliesslich  
Mittwoch, 25. August  
verlängert.

Dienstag d. 24. August:  
**Vorstellung**  
6 Uhr abends.

Ein Schwein ist  
verloren gegangen  
auf dem Wege von Sonnenwig bis  
Trotha. Gegen Belohnung abzu-  
geben bei Milchhändler Fischer,  
Grosse Brunnenstraße 54.

Wormen, Dienstag,  
Schlachtfest.  
8 Uhr: **Wollschaf u. Sauerhol.**  
Joh. Fischer, Kr. Rosenst. 39.

Morgen Dienstag Schlachtfest.  
8 Uhr: **Partheifreien** empfiehlt bei  
Folksbühnen

### Metallarbeiter-Verband.

### Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass un. Mitglied, beizuliebender  
**Franz Kooh**  
am Sonnabend plötzlich ver-  
storben ist.

Sei seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Dienst-  
tag, den 24. August, nachmittags  
5 Uhr, von der Leichenhalle in  
Ammendorf aus statt.

Die Ortsverwaltung.

### Dank.

Für die beim Hinscheiden  
unseres lieben, unbegrüßten  
Nindes

**Gertrud**  
so zahlreich zugegangenen Geld-  
und Blumenbesenden, sowie  
ihren lieben Baten für das  
schöne Sterbefeld und Kranz  
unseren herzlichsten Dank.  
Die hilfsverwandten Eltern,  
**Paul Mitzschke und Frau,**  
geb. Böhm.

Treue bei Lindenau.

### Dank.

Für die zahlreichen Beweise  
herzlicher Teilnahme beim Begräb-  
nis unserer theuren Enkelin  
lagen mir auf diesem Wege herz-  
lichen Dank.

Weissenfels, den 22. Aug. 1909.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:  
**Franz Lorenz** nebst Kindern.

Mittwoch, den 25. August, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale des „Volksparks“, Burgstrasse

# grosse öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

## Die Bierpreiserhöhung und die Stellung der Konsumenten hierzu.

Referent: Reichstagsabgeordneter A. Albrecht-Halle a. S.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist ein recht reger Besuch dieser Versammlung erwünscht. Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Gintritt frei.

Der Einberufer.

### Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 23. August 1909.

#### Generalversammlung

des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und Saalkreis. Am Sonntag, den 5. September, vormittags 11 Uhr, findet im grossen Saale des Volksparkes die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und Saalkreis statt. Die Tagesordnung ist von der Sitzung der Funktionäre wie folgt festgelegt worden:

1. Berichtserstattung über die Tätigkeit des Vorstandes und des Sekretärs, der Revisionskommission und der Buchhaltung, der Protokolle, der Agitationskommission und der Schiedsrichter.
2. Neu- bzw. Ersatzwahlen der obengenannten Körperschaften.
3. Beschlüsse.
4. Wahl der bzw. des Delegierten zum Parteitag.
5. Anträge.

An der Generalversammlung können sämtliche Mitglieder des Vereins teilnehmen. Das Mitgliedsbuch dient als Legitimation.

#### Zur Bierpreistrage.

Am Mittwoch, 25. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volksparke, wie schon berichtet, eine Volksversammlung statt, die sich mit der Frage der Bierpreiserhöhung und der Stellung der Konsumenten hierzu befaßt. Der Referent ist Genosse A. Albrecht. Es ist wohl zu erwarten, daß die wichtige Tagesordnung einen recht regen Besuch der Versammlung herbeiführt. Handelt es sich doch nicht nur um die Frage der Bierpreiserhöhung, sondern auch darum, wie sich überhaupt die Konsumenten den neuen indirekten Steuern gegenüber zu stellen haben, und welche Konsequenzen aus ihnen für die Allgemeinheit entstanden sind und noch entstehen. Die Versammlung soll auch entscheiden, ob der Beschluß der Funktionäre von Partei und Gewerkschaften, Enthaltung des Biergenusses usw. betreffend, den Wünschen der Allgemeinheit entspricht oder nicht.

Zunächst fordern wir alle Bierkonsumenten, insbesondere die Arbeiterklasse auf, sich streng nach dem Beschluß der Funktionäre zu richten und feinerlei Produkte aus Brauereien, also Lagerbier, Karamelbier, Gose usw. zu genießen. Dieser Beschluß gilt auch für die Befunde, deren Inhaber die Erhöhung des Bierpreises nicht mitgemacht haben!

Von allen Seiten kommen jetzt die Nachrichten, daß das Publikum sich rüch gegen den Preis des Brauereiproduktes zur Wehr setzt. In großen, sowie in kleinen Orten fassen die Konsumenten Beschlüsse, wonach sie sich zur Weidung des Bieres verpflichten, bis die Mißstände beseitigt sind. Fast überall hat dieser Widerstand spontan eingesetzt, ohne daß zunächst Beschlüsse notwendig gewesen wären, genau so wie hier in Halle. Der Erfolg dieses einmütigen erfolgreichen Vorgehens kann natürlich nicht ausbleiben. Schon tauchen hier in den Zeitungen Inserate auf, worin die Wirte mitteilen, daß sie das Bier zum alten Preise weiterverkaufen. Lange wird es auch nicht dauern, dann werden die Körperschaften, denen die Bierpreiserhöhung zuguschrieben ist, erneut zu ihren Willkürlichen Stellung nehmen müssen. Das hätten sie nicht nötig gehabt, wenn sie sich vorher mit den Konsumenten verständigt hätten.

Interessant ist, was die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zur Frage des Bierboykotts und des Boykotts überhaupt äußert: Das Organ der Regierung hat seine heile Freude daran, daß in einer Reihe deutscher Städte Bierkriege ausgebrochen sind. Das nun auf einmal dem Boykott so freundlich gegenüberstehende Regierungsbüro führt aus:

„Das Biertrinken und wirtschastsbefähigende Publikum lehnt sich gegen den Preisauflage auf, den Brauereien und Wirten, angeblich unter dem Druck der neuen Biersteuer, dem Bier aufzugeben. Man streift, indem man die Wirtschaftler meidet; man erstickt das Bier durch andere Getränke; man boykottiert die Brauereigenossen, die dem Bier treu sind. Weist die Bevölkerung in diesem Kampfe gegen Brauereien und Wirte konsequent, so ist zu vermuten, daß letztere doch schließlich unterliegen werden.“

Deutscher kann man die Verdrängung des Boykotts nicht mehr zum Ausdruck bringen, als wie es hier im Organ der Reichsregierung geschehen ist. Wenn aber die Nordd. Allgemeine hier den Boykott mit Freuden begrüßt, dann darf sie bei andern Anlässen den Boykott nicht als unerlaubt hinstellen.

#### Achtung, Kohlenarbeiter!

Bei der Firma Zeiss, Kohlenhandlung, hier, Teisauerstraße, hat Montag früh das gesamte Arbeitspersonal, 22 Mann, die Arbeit eingestellt.

Die Ursache dazu war die Ablehnung einer kleinen Lohn-erhöhung. Nachgedachte Unterhandlungen mit Herrn Zeiss scheiterten bisher. Wenn von der Arbeiterschaft allgemein Solidarität geübt wird, so sind die Ausständigen sicher, daß ihnen ihr Kampf leicht fällt. Die Firma legt momentan alle Hebel in Bewegung, um Streikbrecher heranzuziehen. Ehrliche Arbeiter und der Verein für Zeiss wohl (!) liefern solche. Der Geschäftsführer letzterer Vereins erklärte auf telefonische Rücksprache, daß er verpflichtet ist, auf Verlangen Arbeitswillige zu liefern! Ein netter „Volkswohl“-Mann! — Als Hausmeister für die Firma hat sich bis jetzt der Kohlenhändler Bildgrube, Schillerstraße, gefunden, der mit seinem Gefährt die Bauart der Firma fährt. W., dessen Kundschaft nur aus Arbeitern besteht, stellt sich damit selbst ins rechte Licht. —

Mittwoch abend findet eine öffentliche Kohlenarbeiter-Versammlung statt, welche sich des Näheren mit den Vorparlamenten befaßt wird. Die Ortsverwaltung des Deutschen Transportarbeiterverbandes, Jasthufle Halle a. S.

#### Schurkenfräule.

Es gibt keine Lumperei, kein Fälscheranstück am Gebiet des kapitalistischen Zeitungswesens, die nicht von der bürgerlichen Presse in Halle mitgemacht und verbögert würden. Hauptächlich in der Lage über die Arbeiterbewegung wird hier geradezu Stummensprechendes geäußert. Wir haben schon vor einigen Tagen nachgewiesen, daß der Riesenkampf der schwedischen Arbeiterklasse diese Presse nicht nur zu Schwindelreden, sondern auch zu Wüßlingschaften ansetzt. Heute wollen wir eine ganz absonderlich hundsstößliche Gemeinheit kapitalistischer Pressebravos anbringen.

Nachdem man sich schon vorher das Vergnügen gemacht, über den „verfluchten“ Generalstreik in Schweden zu lachen, tauchten am 20. August unter den „Deutschen“ der bürgerlichen Blätter Nachrichten unter folgender Überschrift auf: Der schwedische Generalstreik mißlungen! Darunter hiess es:

„Stockholm, 20. August. Der Vorstand des schwedischen sozialistischen Arbeiterverbandes erklärte in einem Rundschreiben an seine Mitglieder, daß er den Streik jetzt nicht mehr billigen könne und fordere auf, möglichst bis zum 23. August die Arbeit wieder aufzunehmen.“

Diese Nachricht brachten hier der Generalanzeiger und die Halleische Zeitung. Saaleleitung und Allgemeine Zeitung hingegen schrieben:

„Der Vorstand des sozialistischen schwedischen Arbeiterverbandes sandte an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in dem es heißt, daß der Generalstreik jetzt eine solche Entwertung erfahren habe, daß der Vorstand den Streik nicht mehr billigen könne. Er fordere daher seine Mitglieder auf, wo es möglich sei, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.“

Wer hat nun gelogen? Natürlich sind es der Generalanzeiger und das konservative Organ, dem es gegenwärtig im Punkt Finanzen mißliebiger ist, sich zu zeigen. Diese beiden haben bewußt gefälscht, indem sie das Wort „sozialistisch“ in „sozialist“ umwandeln. Denn wenn die Saaleleitung das Richtige gemußt hat, mußten die beiden Schmutzorgane dies ebenfalls wissen, da sie von denselben Korrespondenzbüros bedient werden. Man sieht also, zu welchen Gemeinheiten jene Mitglieder gegenüber den Arbeitern fähig sind. Trotzdem gibt es noch Arbeiter, die zumal den Generalanzeiger, der um so elakstischer ist, weil er sich neutral schimpft, in ihren Wohnungen dulden.

Natürlich konnte sich auch die Saaleleitung nicht enthalten, von einer „Spaltung“ der kämpfenden Arbeiter zu schwätzen, zu behaupten, daß der Streik kein wirklicher Generalstreik mehr sei, daß sein reiches Abflauen bevorstehe, und ähnlichen launen Zaubers mehr, der wohl die Absicht, aber nicht den Mut zur Niederträchtigkeit der Generalanzeiger umweies. Was aber das Schmutzige bei der Sache war: Sämtliche Blätter mußten in der Nummer, welche die große beruhte Lage enthielt, mitteilen, daß die amtliche Statistik der Schweden 284 418 Streikende ergeben hatte. Natürlich suchte man auch hierbei Rohfäulerei zu vollführen, indem man diese Zahl für richtig, die erste Zahl von vor acht Tagen — 285 762 — dagegen für zu niedrig angab. Dieser Schluß gibt dem Generalanzeiger Anlaß, in seiner Wochenchau zu frohlocken:

„In wenigen Tagen wird der große Arbeiterausstand in Schweden, welcher ein Generalstreik der gesamten Arbeiterklasse des nördlichen Königreichs werden sollte, es aber nicht geworden ist, sein Ende finden.“ Nun kommt die hundsstößliche Rundschreiben der schwedischen Streikleitung hervor, daß der Verband, der seine Mitglieder vertritt, sich für die Wiederaufnahme der Arbeit anseufzt, nicht einmal 8000 Mitglieder zählt und daß er ein solches Ding ist, wie die deutschen gelben Verbände, also eine von Unternehmern gegründete Verräterorganisation! Die Wiederaufnahme der Arbeit von dieser Seite mitten im Kampf war von den Unternehmern von vornherein geplant, sie bildet ihren letzten Trumpf, der aber wirkungslos bleiben wird.

Wie es mit der Sache der schwedischen Unternehmer steht, deren Ausprägungsbewußt bisher keine Grenzen kannte, beweisst das ebenfalls am 20. August eingelaufene Telegramm:

„Heute begeben sich die angehenden Vertreter des Handels, der Industrie und der Banken zum König, um dessen Vermittlung zum Frieden anzugehen, denn das Land könne nicht mehr länger die enormen Verluste tragen, die durch den Generalstreik entstanden seien.“

Davon hat natürlich die bürgerliche Presse keine Notiz genommen. So etwas paßt ihr nicht in den Kram. Ebenjenseitig wird es ihr gefallen, daß bisher bei der Generalstreik der Gewerkschaften Deutschlands nahezu eine halbe Million Mart Unterzahlungen für die Schweden eingestiegen sind. Dieses herrliche Beispiel internationaler Solidarität wird der bürgerlichen Presse eine Gänsehaut erzeugen und ein wüßiges Geschimpfe ihrerseits veranlassen.

So sieht der „verfluchte“, der „mißlungene“, der „aufgehobene“ Generalstreik in Schweden aus? So beträgt die bürgerliche Presse ihre Leser in der schlauesten Art und Weise. So in hundsstößlicher Erbarmlichkeit sieht sie der Arbeiterklasse gegenüber, die mit Lüge und Verrat bekämpft. Und was tun die Arbeiter, soweit sie noch unangefasert sind? Sie unterliegen dieses schmutzige Lügengemischel, indem sie Leser ihrer Erzeugnisse sind. Ist das nicht geradezu Selbstmord?

#### Achtung, Bibliotheksleiter!

Alle entlehnten Bücher müssen bis spätestens 20. August abgeliefert werden, da die Bibliothek vom 1. bis 15. September zwecks Inventur und Katalogisierung geschlossen wird. Wir erwidern dringend um Beachtung.

Die Gewerkschaften werden nochmals um baldige Ablieferung der Fragebogen gebeten. Die Bibliothekskommission. J. A. W. Leopold.

\* Achtung, Folgerbeiter! Wegen der am Mittwoch abend stattfindenden Volksversammlung findet die Sitzung der Verbandsfunktionäre schon am Dienstag abend statt. Die Verbandsfunktionäre wollen dies beachten. Die Ortsverwaltung.

\* Wid-Weiß im Zoo. Der Unternehmer der Wid-Weiß-Grotte hat sich bereit erklärt, noch bis zum Mittwoch dieser Woche hier zu bleiben. Diese Verlängerung der Schau wird mit großer Freude begrüßt werden, zumal von denjenigen, welche getrieben werden des unfeindlichen Wetters von dem Besuche Abstand genommen haben. Auch das große Kermisfest, für das eine ganze Reihe überaus schöner Denkmäler hergestellt wurden, mußte wegen der Feindschaft der Luft verschoben werden und soll nun nächsten Sonntag abgehalten werden. Die beiden Mitglieder der Truppe, der schneidige Reiter Geo Deer, und die 19-jährige Tochter des Hauptlings Manning Deer, die

Reinhold White Beer, die im Laufe der letzten Woche mit dem ...

\* Die Anstellung eines Direktors für die städtischen Fortbildungsschulen ist zwar beabsichtigt, aber von der Regierung noch nicht genehmigt.

\* Operetten-Saison im Apollo-Theater. Heute, Montag, den 23. August, geht Das Cesar zum dritten Male und morgen, Dienstag, den 24. August, zum vierten Male in Szene.

\* Ein Zuchthäuser. Sonntag nacht brannte ein Ausschüßler des Establishments ...

\* Zuchthäuser. Im Freitag balaten sich in der Nähe des Krupp'schen ...

\* Heilung. Aus der Saale wurde am Freitag die Leiche eines ...

\* Ammerbrot, 23. August. Fehlende Schutzvorrichtungen führten am Samstag den Tod eines braven Meisters herbei.

\* Stillschlepper. Gestern Abend wurde beim Generalversammlungs ...

**Aus den Nachbarkreisen.**

22. August. Der Kreisrat in Naumburg nahm nach langer Debatte die Erhöhung der Beiträge auf 10 Pf. pro Woche für männliche Mitglieder ...

22. August. Zur Bierpreiskfrage. Eine öffentliche Versammlung, welche sich mit den von den Brauereien angelegten neuen Bierpreisen beschäftigte ...

22. August. Entschwebende Herrlichkeit. Der feierlich mit großem Lärm und noch größeren Erwartungen begrüßte Generalanzeiger ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

22. August. Ein geplagter Gartenbesitzer. Im Kreisblatt findet sich folgende Warnung ...

die ganze Sache als einen schiedlichen Fall hinzustellen. Die Petition gegen die ...

Wir haben hierzu mitzuteilen, daß Mitglieder der Schulvertretung auch jetzt noch behaupten, daß jener Antrag in der Sitzung am 26. Juli gestellt und auch ins Protokoll aufgenommen worden ist.

Daß dieses Städtchen Zeitungspapier die Einmora, die für ihre Rechte eintreten, als 'Macher' bezeichnet, wogern sich besonders die Arbeiter merken.

Freitag, 22. August. Schiefer. Am Freitag früh der Bergarbeiter ...

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

22. August. Ortskrankenkasse. Endlich ist der Statutenrat, Familienunterstützung betr., vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

Am also nicht, als das Begehren der hiesigen Tabakfabrik. Ihm der Kampf um die ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

Der Arbeiter, welcher über ein Jahr in der Biegelei beschäftigt ist und dem jede Woche das ...

**Dänemark, Schweden, England** und der Schweiz Bruderorganisationen bestehen, die zum Teil anderer Organisationen als Ektionen angehören. Ein Teil dieser Brudervereine erhält regelmäßig die Allgemeine Deutsche Gärtnereizung zugeführt, wodurch eine gute Verbindung aufrecht erhalten wird. Die internationalen Beziehungen sollen mehr gepflegt und weiter ausgedehnt werden. Es wurde die Schaffung eines internationalen Bureau angeregt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl einiger bisheriger Vorstandsmitglieder. Zum ersten Vorsitzenden wurde Busch (Dannover) gewählt.

**Allerlei.**

**Schwers Eisenbahnunglück.**

**Frankfurt a. M.** 23. August. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof. Der von Posen kommende Zug ist kurz vor dem Bahnhofs mit dem Sonderzug, der von Sauerode zurück abgefahren worden war, zusammengefahren. Bei dem Zusammenstoß sollen acht Personen (nach einer anderen Version etwa 20) verletzt worden sein. Eine genaue Zahl, sowie die Namen der Verunglückten sind noch nicht festgelegt; auch die Ursache ist noch nicht ermittelt. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Bekehrte Ueberflutung in Australien.**

**London,** 22. August. Aus Melbourne wird von einer großen Ueberflutung berichtet. Zahlreiche Bräuen wurden fertiggestellt und viele Landstriche überflutet. Enorme Mengen Vieh sind umgekommen. Die Ueberflutung hat auch die Menschenleben in ungeheurer Zahl getötet. Infolge des Einflusses einer Eisenbahnbrücke blieben die Wagen eines gemischten Personenzug 50 Fuß hoch über einem Meeresspiegel. Die Verwundung hielt jedoch Stand, so daß niemand ums Leben kam. Mehrere Personen wurden jedoch verletzt. Ein Landausrichter erlitt mehrere schwere Schäden an.

**Eiferhühnererei.**

**Dresden,** 23. August. In einem Hause der Flemingstraße lodte ein Arbeiter seine Längeren zum Tausch in den Dampfbad und verlor die dort fünf Eier in den Dampfbad. Darauf ließ er sich fester das Messer durch Kehle und Brust. Motiv der Tat ist Eiferhühner. Beide wurden in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus überführt.

**Der tollwütige Hund.**

**Köln,** 22. August. Die Tollwutgefahr in der Gemeinde Mühlhausen im Westerwald scheint doch größer zu sein, als man zunächst annahm. Es wurden bisher etwa 70 Kinder getötet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze, aus 200 Stück Hühner bestehende Herde des Dorfes getötet werden muß. Sieben von den durch den Hund verletzten Personen haben sich zur Euthanasie nach Berlin begeben.

**Scharlachepidemie.**

**Munich,** 22. August. In Mittelfranken tritt die Scharlach epidemie auf. In zahlreichen Fällen hat die Krankheit einen tödlichen Ausgang gehabt. In Wilmershausen ist fast jede Familie von der Epidemie heimgegriffen.

**Opfer der Grube.**

**Courrières,** 22. August. Auf der Grube von Courrières wurden auf einem Schacht durch Erdsturz fünf Grubenarbeiter erschlagen. Einer davon war sofort tot, während die andern vier zwar noch lebend, aber mit schweren Verletzungen geborgen werden konnten. Auch auf Schacht 3 wurde ein Arbeiter verletzt und getötet.

**Der Kampf mit dem Meer.**

**West.** 22. August. Wiederum hat sich eine Reihe von Schiffsunfällen ereignet. Während eines Sturmes wurde ein

Hilfsdampfer auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Die Besatzung ist anscheinend entkommen. Der Dampfer wurde bei dichtem Nebel auf Grund gefahren, doch konnte die Mannschaft gerettet werden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Ferner wird aus Cherbourg berichtet, daß verlorene Nacht ein Zusammenstoß zwischen einem französischen Dampfer und einem englischen Dreimaster stattgefunden habe, wobei der letztere schwere Beschädigungen erlitt. Der französische Dampfer nahm den Engländer ins Schlepp und brachte ihn nach Cherbourg.

**Verstorbene Mädchenkinder.**

**Cernowitz,** 22. August. Die hiesige Polizei verhaftete eine internationale Mädchenbänderbande, die bereits seit sieben Jahren Mädchen nach China, Indien und Brasilien zu hohen Preisen verkaufte. Das Haupt dieser Bande ist ein vielfach verurteiltes Individuum, namens Schapiro, aus Solonik.

**Der geflohene Holzschuh.**

Einen Holzschuh geflohen haben Einbrecher auf dem Grundstück Hofstraße 26 in Berlin. In diesem Hause befindet sich das 22. Polizeirevier, wo auch ein Spürhund Diana untergebracht ist. Diana muß, so meint der Vorwärt, ein außerordentlich tüchtiger Spürhund sein, denn sonst hätten sich die Diebe nicht daran gemacht, den Spürhund, in dem sie untergebracht war, zu erbrechen und die Hundin fortzuführen. Man kann aber auch aus der Tatsache, daß „Diana“ so leicht den Dieben geflohen ist, schließen, daß es selbst nicht all und jeden Hund bei der Polizei gefällig.

**Verfassungsverichte.**

**Steinfeker, Halle.** In der Versammlung am 17. d. M. wurde als Kandidat zur Gewerbevereinswahl Kollege Otto Koch angeleitet. Für die im Ausland befindlichen schwedischen Genossen bewilligte die Section I unserer Filiale 100 Mark, ferner wurde einem durch lange Krankheit in Not geratenen Genossen eine Unterstützung bewilligt. Des Weiteren kam dann das Verhältnis zwischen Steinfeinern und Hilfsarbeitern zur Sprache und wurde allseitig gewünscht, dieses besser zu gestalten, damit auch für unsere Hilfsarbeiter bessere Wohn- und Arbeitsverhältnisse geschaffen werden. Dazu ist nun vor allen Dingen aber nötig, daß alle im Beruf beschäftigten Genossen sich in einem Verbande zusammenschließen und nicht, wie es jetzt ist, vier bis fünf Gewerkschaften angehören. Um dies zu erreichen, werden die nötigen Schritte in kürzester Zeit unternommen werden. Ein auf die Tagesordnung gestellter Vortrag des Kollegen K. Höbe wurde der vorgerückten Zeit wegen für eine der nächsten Versammlungen zurückgestellt. Betreffs der Petition aus dem hiesigen Magistrat (Ausführung von Schlaflaster betreffend) wurde mitgeteilt, daß die Behörde es gar nicht für nötig hält, uns irgend einen Bescheid auszustellen. Es ist dies wiederum ein Beweis dafür, daß man die Arbeiterchaft für Menschen zweiter Klasse hält, muß also für uns bei den kommenden Wahlen ein Ansehen sein, geschlossen für unsere Vertreter zu stimmen. (21. 8.)

**Sozialdemokratischer Verein Langenhor.** In der Versammlung am 15. d. M. gab Genosse Rauf einen Vortrag über das Thema Die kapitalistische Produktionsweise im heutigen Massenstaat. Redner verstand es, in vorzüglicher Weise seinen Vortrag voll und ganz zur Geltung zu bringen. Anträge zum Kreisrat für eine Erhöhung der Beiträge war keine Zustimmung vorhanden, doch wurde der Delegierte mit ungebundenem Mandat nach dem Kreisrat gefandt und soll nach eigenem Ermessen handeln. In einer Sache des Genossen Quaschnig, welcher verdächtigt wurde, Verräterdienste geleistet zu haben, wurde vom Vorstand festgestellt, daß der betreffende Genosse unschuldig ist. (20. 8.)

**Letzte Nachrichten und Depeschen.**

**Die Generalversammlung der Wahlvereine Groß-Berlins.**

**Berlin,** 22. August. In der gestrigen Versammlung der Wahlvereine Groß-Berlins sprach Landtagsabg. Genosse Ströbel über den Wahlrechtskampf und warnte sich dann gegen die an bürgerlichen Wählern mitarbeitenden sozialdemokratischen Schriftsteller. Genosse Bernstein verteidigte die Ansicht, daß im Wahlrechtskampfe auf den Freisinn doch ein gewisser Besch (2) sei, und verteidigte sich weiter gegen die auf ihn erfolgten Angriffe. Die Debatte wird in einer späteren Versammlung fortgesetzt.

Für die kämpfenden schwedischen Arbeiter veranstaltete man eine Lesersammlung und sprach ihnen die herzlichsten Sympathien in nachfolgendem Telegramm aus:

„In jubelnder Begeisterung für die opfermütigen Vertreter des internationalen Proletariats senden 700 Delegierte des sozialdemokratischen Verbandes von Groß-Berlin den schwedischen Klassenkämpfern brüderliche Grüße.“

**Der Kampf im Hamburger Baugewerbe.**

**Hamburg,** 23. August. Der Streik im Baugewerbe ist noch nicht beendet. Die Arbeiter haben den Bedingungen nicht zugestimmt. Zugang ist nach wie vor ferngehalten.

**Brennende Stadt in Mexiko.**

Nach Nachrichten aus Mexiko wütete gestern Nacht in Monterey eine schwere Feuerbrunst, die das ganze Zentrum der Stadt einschließlich des Telegraphenbureaus ergrieff. Die telegraphische Verbindung mit der Außenwelt ist abgebrochen. Es wird vermutet, daß der Brand auf politische Umtriebe zurückzuführen sei, die mit dem vorliegenden Gouverneur Reyes in Verbindung stehen.

**Verfassungsverichte.**

Im Inferateil der heutigen Nummer werden folgende Versammlungen veröffentlicht:  
**Halle.** Öffentliche Volksversammlung, Mittwoch, 25. August.  
**Beis.** Öffentliche Versammlung, Mittwoch, 26. August.  
**Nürnberg.** Volksversammlung, Dienstag, 24. August.  
**Berlin.** Jugendversammlung, Donnerstag, 26. August.  
**Munich.** Öffentliche Versammlung, Dienstag, 14. September.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Korrekturen, Belegblätter.** Bericht ist leider aus Versehen nicht erschienen. Für später wird Abhilfe geschaffen.  
**Wichtig.** D. P. Die R. können Sie bemitteln, die kleineren werden schwerer getroffen, zahlen etwa 1,67 M.  
**Von Darmstadtseiten** werden im Sommer meistens Eingänge betroffen, deren Magen-Darmtrakt entweder durch ungenügende oder zu reichliche Milchnahrung geschwächt ist. Mit „Kufel“ und Milch erhaltene Kinder werden viel weniger von Darmstörungen hefallen als solche, die nur Kuhmilch oder andere Nahrungsmittel bekommen, weil das leicht verdauliche „Kufel“ den Magen-Darmtrakt schon und die Gärungen verhindert.

**Räumungs-Ausverkauf**  
 sämtlicher  
**Petroleum-, Tisch- u. Hängelampen, Kronen,**  
 ferner von  
**Glas- u. Porzellan-Waren, divers. Haus- u. Küchengeräten,**  
**Luxus- und Stahlwaren.**  
**Hempelmann & Krause,**  
 Kleinschmieden 5.

**Germania-Biere**  
 sind hochfein im Geschmack  
 und bestbekömmlich,  
 gelangen daher in vielen der besten und  
 besochtesten Restaurants zum Ausschank.  
 Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Döllnitz.

**Soeben erschienen:**  
**Schwedischer**  
**Wassillon**  
 Nr. 18.  
 Preis 10 Pf.  
 Zu beziehen durch alle  
 Buchhändler und  
**Börsenbuchhandlung.**  
 Gatz 42/43.

**Zündhölzer**  
 echt schwedische, feinste Ware mit  
 roten Köpfen, sind wieder eingetroffen.  
**Verkauf nur en gros.**  
**Gebr. Buttermilch,**  
 Landwehrstr. 9.

**Sommer 1909**  
 Neu! Neu!  
**Harzklub-**  
**Routenkarte**  
 der  
 Wanderwege, der wichtigsten  
 Fahrstrassen, Eisenbahn-,  
 Post- und Omnibus-Linien  
 im Harz.  
**Preis 25 Pfg.**  
 Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung.**

**Ständesammler Nachrichten.**  
**Halle-Geb.** Stimmes 2, 21. Ana  
**Aufseher:** Sandlungschiff  
 Schulze u. Martha Sohn Leipzig  
 und Diebstahlstr. 16. Arbeiter  
 Wagner u. Emma Buch Waage-  
 strasse 3 und Anterstr. 16. Arbeiter  
 über Meißel und Anna Roth  
 Hoffmeisterstr. 10 und Hoffstr. 22.  
 Hoffmeisterstr. 10 und Hoffstr. 22.  
**Ständesammler:** Kunstling und Ana  
 Dierlandt (Höllbergweg 20 und  
 Schloßstr. 13). Kaufmann Sella  
 und Ida Hühnschmidt (Stumsdorf  
 und Jahnstr. 7). Konditormeister  
 Wilhelm u. Marie Görde (Halle  
 u. Landsberg). Arbeiter Müller  
 und Ida Dienemann (Halle und  
 Sandhaufen). Privatdozent Lie-  
 theol. Dr. phil. Leopold und Katha-  
 rina Werner (Halle u. Littenhof).  
 Schlosser Schulze und Frieda  
 Schöder (Herrnhut). Kaufmann  
 Gerdich und Emma Brindmann  
 (Leipzig und Helmstedt).  
**Gesellschaft:** Former Pieber  
 und Hermine Jungkath (Witten-  
 strasse 51). Former Junke u. Ida  
 Platte (Wittenstr. 1). Dreher  
 Steiner und Marie Schmidt  
 (Schloßstr. 3 u. 10). Arbeiter  
 Born u. Frieda Berner (Häcker-  
 weg 43). Brauer Germann und  
 Ana Braun (Wittenstr. 2 und  
 Kramstr. 26). Dekorateur Schrö-  
 der u. Emma Bachmann (Häcker-  
 weg 60). Kaufmann Hühnschel u.  
 Dorothea Wredt (Landbegeer-  
 strasse 68). Fleischer Kolbe und  
 Margarete Gurk (Wittenstr. 16).  
 Arbeiter Bachmann u. Martha  
 Wiedner (Wittenstr. 34 und  
 Eitelstr. 17).  
**Gesellen:** Gehilfenführer Koch  
 u. Gerberstr. 13. Berg-  
 tagenreiter Nabe (E. Witten-  
 strasse 16). Sommer Wierow  
 u. Hans Wierow. 23. Kaufmann  
 Lange u. (Königstr. 62). Schloß-  
 meister Speck (S. Wittenstr. 4).  
 Metallarbeiter Kaufmann L. (Zaf-  
 strasse 44).  
**Gesellen:** Hilfsweichensteller  
 Bergmann (S. Wittenstr. 9).  
 Arbeiter Müller L. 2 B. (Lieber-  
 strasse 166). Fabrikarbeiters Altenhof, genannt  
 Kaufmann, L. 3 M. (Witten-  
 strasse 6a). Privatmanns Friede  
 Hofmann, Emilie geb. Wipold,  
 68 S. (Wittenstr. 38).  
**Halle-Word** (Gr. Wittenstr. 3a).  
 21. August.  
**Aufgehoben:** Arbeiter Nabe  
 und Martha Spindler (Große  
 Wittenstrasse 61).  
**Gesellschaft:** Form. Gold-  
 mann u. Anna Hoffmann (Große  
 Wittenstr. 13 u. Wittenstr. 16).  
 Arbeiter Seifert und Elisabeth  
 Richter (Wittenstr. 20 u. Am  
 Wittenstr. 25). Arbeiterführer  
 Schmidt und Antonie Müller,  
 geb. Reinhardt (Wittenstr. 3 u.  
 Wittenstr. 16). Versicherungs-  
 Bureauamte (Schiller u. Wall-  
 Schiller (Wittenstr. 4 und  
 Wittenstr. 7).  
**Gesellen:** Arbeiter Seibel L.  
 (Wittenstr. 18). Gehilfenführer  
 Richter (S. Wittenstr. 3). Schrift-  
 führer Schulze (S. Witten-  
 strasse 10).  
**Gesellen:** Stellmachers Gähde  
 (Herrnhut, geb. Richter, 42 Jahre  
 (Wittenstr. 65).

**Arbeitsmarkt**  
**Ronsum-Verein**  
 für Bockwitz u. Umgeg.  
 E. G. m. b. H.  
 Wir suchen zum 1. Oktober  
 ds. Jrs. einen  
**Lagerhalter.**  
 Meldungen sind schriftlich an  
 obengenannten Verein zu richten.

**Zimmerleute**  
 werden gesucht  
 Triftstrasse 33. 00  
 Suche Mädchen f. 2 eins. Damen,  
 Köchin, Stuben-, Haus-, Küchen- u.  
 Kinderwächch. f. Witw. b. d. Volh. l. od.  
 od. sp. nach hier, Berlin u. a. Städt.  
 Stellenvermittlerin,  
**Helene Sens,** Leipzigerstr. 84.

**Ernst Haecel**  
 Volksausgabe. Preis 1 M.  
 Volks-Buchhandlung.

# Volkspark

Dienstag, den 24. August, abends 8 Uhr:  
**Grosses Konzert.**  
 Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
 Programm 10 Pfg. Programm 20 Pfg.  
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
 Die Verwaltung, I. A.: Franz Kretschmann.

# Zeitz. Zeitz.

Mittwoch, den 25. August 1909, abends 8 1/2 Uhr  
 im „Schützenhaus“:  
**Grosse öffentl. Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Wie stellt sich die Zeitzer Einwohnerschaft zu der von den Brauereien angekündigten Erhöhung der Bierpreise? Referent: Gastwirt Otto Müller-Leipzig.  
 Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten, die Vertreter der Brauereien, Gastwirte, sowie alle Konsumenten höflichst eingeladen.  
 Eintritt 10 Pfg.  
**Der Einberufer.**

# Braunbier, täglich frisch, empfiehlt Günthers Brauerei.

Schorenshoffen 10 1/2  
 Rasiermesser 40  
 Tischmesser 10  
 G. Preuss, Gr. Ulrichstr. 37 (Goldschmied)

## Kalk.

Feitz, Grau-, Sement- und Bängefalt täglich zum Verkauf.  
**M. Stoye, Hofplan.**

# Provincial-Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

**Richter, Gustav** Weissenfels, Nikolaistr. 18  
 Sämtliche Herren-Artikel  
 Hüte - Mützen - Normal-Unter-Kleidung  
 Damen-Hochschuhe, Schirme u. Hüte

**Abkahlungsgeschäfte**  
**Varneke, A.** Zeitz, Parzellenstr. 7  
 Möbel und Konfektion

**Büchereien**  
**Barthold, Fr., Teuchern**  
**Gähler, Oskar, Teuchern**  
**Karius, Osw., Wittenberg**  
 5 Mittelstr. 5  
**Roitisch**  
**Kritler, Frz.** Konsum-Lieferant  
**Krull, Otto, Bitterfeld**  
**Mahmann, Alfr., Bitterfeld**

**Lehertz, E., Landsberg**  
**Richter, Paul, Teuchern**  
**Schmid, Fr., Weissenfels, Langestr. 31**  
**Schmidt, Carl, Wittenberg**  
 Coswigerstrasse 18  
**Vogel, L., Weissenfels, Leipz. Str. 4**

**Blumenhandlungen**  
 Lettsch, Alma, Weissenfels, Leipz. Str. 6  
**Pitzschler, E., Zeitz, Weststr. 15**

**Brauereien**  
**Wolmar, Felix, Zeitz, Altmarkt 2**

**Bierbrauerei Franz Lohrenz**  
**Weissenfels u. S.**  
**Schubert, J., Weissenfels, Gr. Burgstr. 5**  
**Schubert, J. M., Weissenfels, Jüdenstr. 2**  
**Schulze, Anna** Merseburg  
 Domstrasse 9  
**Zilling, H.** Weissenfels  
 Eke-Kalandstrasse  
 Beuditzstr. 1, Merseburg, Poststr. 26.

**Zigarrenhandlungen**  
**Boelke, Herm.** Wittenberg  
 Spez. Kaffee  
**Georg, O., Weissenfels, Leipzigerstr. 16**  
**Henschel, Franz, Zeitz, Bahnhofsstr. 10**  
**Müller, Maritz, Spez. Zigarren-Deisk**  
**Fischer, Franz, Teuchern**  
**Zigarren-Masche, Zeitz, Fischerstr. 1**  
**G. Teuber, Bitterfeld u. Zörbig**

**Damenhüte**  
**Böcher, Rich., Weissenfels, Nikolaistr. 17**  
**Kahlmann, Geschw., Weissenfels, Leipz. Str. 37**  
**Klinger, M., Weissenfels, Jüdenstr. 12**

**Damen-Konfektion**  
**Beckmann, Adolf, Beckwitz**  
**Carus, Söhn, Inh. H. Sidow, Zeitz**  
**Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10**  
**Leschziner, J., Zeitz, Wittenbergstr. 29**  
**Meyer, Gebr.** nur eigene Fabrikat  
**Gladtke, A.** 59 Kaiserstrasse, 69  
 Herren-Garderobe, Wasche, Gardinen

**Drogerien**  
**Busch, Fritz, Theben, Zeitzstr. 6**  
**Gotthardt-Drogerie**  
**Hellmann, E., Weissenfels, Marktstr. 35**  
**Merseburg**  
**Hohenzollern-Drogerie**  
 Tel. 265  
**Mewes, Ernst**  
 (Tuchhaus Böden)  
**Zur Reichspost**  
 Tapeten, Farben  
**Rudolph Paul**  
 Kolonialwaren

**Eisen u. Stahlwaren**  
**Apitzsch, Paul, Bitterfeld**  
 Bitterfeld  
**Bohrmann, A.** Weissenfels, Hiesstr.  
**Braun, Oskar, Zeitz, Weststr. 18**  
**Grosse, Ferd., Teuchern**

**Emil Joske, Weissenfels** grösstes Geschäfte-  
 haus am Platze  
 Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wasche, Leinen u. Baumwoll-  
 waren, Gardinen, Tapeten, Kleider, Herrenartikel, Damoputz, Kurz-  
 waren, Schneiders-Artikel.  
 5 Prozent Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattbücher oder auf Wunsch in bar.

**Friseur - Parfümerien**  
**Martin, P., Zeitz, Puppenkittl, Austr. 45**  
**Müller, Emil, Zeitz, Brühl 20**  
**Pohle, Otto, Zeitz, Posarstr. 20**

**Galanterie - Spielwaren**  
**Strensch Nachf. A.** Wittenberg  
 Glas und Porzellan

**Glas u. Porzellan**  
**Junge, Alb.** Merseburg  
 Schmiedelstrasse 11  
**Wirtschafts-Magazin** Meuselwitz  
 Inh. A. Voigt

**Gummwaren - Bandagen**  
**Grahn, H.** Merseburg  
 Wachstuche  
**Zöfel, A. W., Zeitz, Wasserverstr. 13**  
 2 Heronwähe, Sportartikel, 20  
 alle Artikel u. Krankenpflege  
**Kehl, A., Weissenfels, Saalstr. 26**  
**Losse, H., Naumburg, Gebr. Bandagist**

**Handschuhe u. Kravatten**  
**Gratzer, H.** Weissenfels, Hiesstr. 3  
 Heronwähe

**Kaus u. Näh-agende**  
**Berthold, G. M., Zeitz, Hofmarkt 11/16**  
**Eich, E.** Weissenfels, Spirituosen  
 11  
**Hampel, J.** Weissenfels, Fischer-  
 str. 11  
**Joske, Ernst** Zeitz, Brühlerstr. 18/19  
**Panzirsch, O.** Zeitz, Dombornstr. 7  
**Reichardt, P.** Weissenfels, 11  
**Saube, O.** Weissenfels, Eisenwaren  
 11  
**Schulz, Gustav** Wittenberg  
 Merseburg  
**Seibicke, Weib.** Ofen u. Eisenwaren  
**Steinbach, A.** Ammerdorf  
 Waither, Herm., Beckwitz

**Korware - Kinderwagen**  
**Rauchfus, Th., Bitterfeld, Lohrerweg**  
**Richter, Jul.** Delitzsch  
 Eilenburgerstr. 29

**Kurz u. Wollwaren**  
**Christ, C. W., Teuchern, Herren-Garder.**  
**Merseburg**  
**Lorenz, Fritz, Putz u. Modewaren**  
**Schmidt, Mich., Weissenfels, Neustadt**  
**Taubert, Paul, Teuchern**

**Leder u. Sattlerwaren**  
**Kunati, M., Hohenmölsen**  
**Becker, K., Zeitz, Kalkstr. 37**

**Lebensmittel**  
**Hossack, Alfred** Weissenfels  
**Hollstein, Carl** Weissenfels  
 Jüdenstr. 3  
 Telephon 27, Fil. Merseburg, Str. 25

**Lederhandlungen**  
**Elster, Oskar, Teuchern**  
**Hannibal, Helm, Bitterfeld**  
**Schäfer, U., Weissenfels**  
 Nicolaistr. 22 und Feidstr. 4  
**Schönbrodt, Paul, Bitterfeld**  
**Weissbach, Max** Sangerhausen  
 Klyschestr. 33

**Manufakturwaren**  
**Arnold, H.** Bitterfeld  
 Markt 8  
 Wasche - Gardinen - Teppiche  
**Bahrenburg, H.** Delitzsch  
 Konfektion  
 Wasche, Woll- und Modewaren  
**Busch, Fritz, Theissen, Zeitzerstr. 6**  
**Louis Böttchers Söhne, Theissen**  
**Carus Söhn, Inh. H. Sidow, Zeitz**  
**Eyrund, C. A.** Artern  
 Leipzigerstr. 7  
**Härtel, H., Holzweissig**  
 Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10

**Gustav Scholz** Erste Zeitzer Dampf-  
 Wasch- u. Badenanstalt  
 Nur Postalozstr. 12, Zeitz.  
 Elektr. Lichtbäder, Dampfbad, mediz. Bäder  
 (Kneipp, Heil-, Weissenbäder, Massage,  
 Taig für sämtliche Krankkassen)

**Manufakturwaren**  
**Herbst, Paul, Zeitz, Rossmarkt 8**  
**Hirschberg, J., Hohenmölsen**  
**Holtzhausen, C. G.** Kleiderstoffe  
 Herren-, Damen-, Kinderkonfektion  
 Teppiche - Gardinen - Wasche  
**Kaufhaus S. & M. Crohn** Eisleben  
 Besondere Bewerksichtigung  
**Kitze, A. Roitzsch** Eisleben  
**Kauf-Berschak Wittenberg**  
 Damen-, Herren-, Kinderbekleidung  
 Betten, Damen- u. Kinderhüte, Wasche  
**Lehmann, Ernst** Lößleben  
 Herren-Garderobe  
**Lüttich, Max, Beckwitz**  
**Otto, M., Weissenfels, Nikolaistr. 3**  
**Preller, E.** Delitzsch  
 Herren-Garderobe  
 Wasche - Gardinen - Posamenten  
**Thörner, G.** Spez. Steierjucken

**Möbelmagazin**  
**Garius, Otto** Eilenburg  
 sowie Lederwaren  
**Erlke, H. Bitterfeld, Kaiserstr. 56**  
**Hartig, Curt, Zeitz, Brühl 15**  
 vorrätig billige Bezugsquelle  
**Hildebrand, R.** Wittenberg  
 Collegienstr. 68  
**Kemnitz, O., Hohenmölsen**  
**Lühr, Herm.** Wittenberg  
 Coswigerstr. 27

**Otto, M.** Merseburg  
 Prussenstr. 18  
 Möbel-Fabrik  
**Pucklitz, Th., Zeitz, Größelstr. 3**  
 Erstes Spez.-Haus für Lager, Wohnmöbel-Elekt.  
 Kuchensch., Bitterfeld  
**Röder, H.** Weissenfels, Nikolaistr. 50  
**Sarg-Magazin**  
**Richter, Emil** Zeitz, Poststr. 3  
 Polster- u. Möbel bill.  
**Sachse, A., Weissenfels, E. Kleiders**  
**Schumann, E., Zeitz, Schützenstr. 5**  
**Schneider & Co. A.** Zeitz, Schillerstr. 4  
**Schmidt, Julius, Weissenfels, 24**  
**Thiele, M., Hohenmölsen**  
 Träbe, M., Tischermaler, Bitterfeld

**Musikinstr. - Grammophone**  
**Bechor, A., Weissenfels, Am Kloster**  
**Felix & Co., P., Zeitz, Neumarkt 3**  
**Steglich, M. Th.** Wittenberg  
 Franco-Fabrik  
**Eilenburg**  
**Steiniger, A.** Leipzigerstr. 26

**Panier - Schreibwaren**  
**Fischer, Max, Teuchern**  
**Hellner, Paul, Zeitz, Messerschmidtstr. 12**  
**Schleier, Max, Zeitz, Messerschmidtstr. 18**  
**Wittenberg**  
**Schulze, W.** Schulberg  
 Weisse, Boh., Zeitz, Kalkstrasse 24

**Photograph. Ateliers**  
**Arndt, Rud.** Merseburg  
 Gotthardstr. 42  
**Heuer, E.** Markt 14  
**Lücke, G., Weissenfels, Friedrichstr. 4**  
**Lamm, Rich., Zeitz, Schützenstr. 27**  
 Billig. Preise - saub. Ausführung  
**Schindler, P., Wittenberg**  
 Collegienstr. 15  
**Zelle, M., Weissenfels, Wisenstr. 3**

**Restaurants**  
 Bürger-Erholung, Zeitz  
 Central-Halle, Zeitz  
 Deutscher Kafee, Aue-Zeitz  
 Fleisch- u. Wurst-Konzert u. Ballsaal  
 Gensch, Fritz, Sangerhausen  
 Gölfer, Robert, Schortau  
 Gold-Fisch, Automat.-Rest. Sangerhausen  
 Schloss Wilhelmshöhe, Zeitz  
 Schweitzerküche, Sangerhausen  
 Theat.-Konzert u. Ballsaal  
 Schürmer, Emil, Teuchern  
 Schumann, Rich., Rantahl

**Rossschlächtereien**  
**Dix Nachf., Inh. G. Roif, Zeitz**  
 Fleisch- u. Wurst-Fabrik  
**Erhardt, Rud., Zeitz, Weissenfelsstr. 26**  
**Frommelt, Max** mit elektr. Betrieb

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen